

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 31 (1922)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 33
BASEL, 17. August 1922

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 33
BALE, 17 août 1922

INSERATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt. **SCHWEIZ:** Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—. **ABONNEMENT:** Vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 30 cts. recommandations commerciales 40 cts. annonces provenant de l'étranger 75 cts. réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Cour-Lausanne.

1. Fachschule. Sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung nach betriebstechnischer, kaufmännischer, ökonomischer und sprachlicher Hinsicht. (Dauer des Schuljahres 10 Monate.) Eröffnung 1. September.
2. Kochschule. Praktische und theoretische Vorbereitung für das Kochen und die Küchenwirtschaft. (Dauer der Kurse 4 Monate.) Beginn der Kurse 15. September, 15. Januar und 26. Mai.

Für Auskunft und Prospekte wende man sich an **Die Direktion.**

Versamlungs- und Sitzungsanzeiger

Konferenz

des Zentralverbandes Schweizer Haus- und Grundbesitzervereine, des Schweiz Gewerbeverbandes und des Schweizer, Baumeisterverbandes mit den Schweiz. Bankinstituten Samstag den 19. August 1922, nachm. 2 Uhr, im Hotel Schweizerhof in Olten.
Betr. Schutz gegen Kapitalrückbildungen, Zinsfusserhöhungen, Zinsabbau, Hypotheken- und Lastenschutz etc.

Auch unsere Organisation ist zu dieser wichtigen Konferenz eingeladen.

Kaufm. Mittelstandsvereinigung der Schweiz.

Einladung

zur ordentlichen Delegiertenversammlung 1922
Sonntag, den 20. August, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Krone in Alldorf.

Traktanden:

Eröffnungswort des Vorsitzenden, Direktor Kurer; Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung; Jahresbericht und Jahresrechnung; Bestimmung des Jahresbeitrages 1922; Budget 1922; Referate über a.) „Das neue Arbeitsprogramm der K. M. S.“ von Herrn J. Lauri, Zofingen, b.) „Die Stellung des Handels in der Gewerbepolitik“ von Herrn Oberst Erny, Aarau; daran anschliessend Diskussion; Unvorhergesehenes und Schlusswort des Vorsitzenden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass mit Rücksicht auf die beiden für den gesamten kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand bedeutungsvollen Referate auch Einzelmitglieder, Angehörige des Detailhandels, des Hotelier- und Wirtelstandes, sowie die Freunde des selbständigen Mittelstandes zu den Verhandlungen Zutritt haben, und erwarten daher eine recht starke Beteiligung auch aus Kreisen der Hotellerie.

Urnerischer Verkehrstag.

Montag, den 28. August, findet, wie hier bereits mitgeteilt wurde, in Alldorf ein Urnerischer Verkehrstag statt.

Der Vormittag desselben ist reserviert für eine gemeinsame Sitzung der Urnerischen Verkehrsvereine im Hotel Löwen, zwecks gegenseitiger Aussprache und Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft mit der kantonalen Hotellerie.

Am Nachmittag präzis 2 Uhr Versammlung im Hotel Schlüssel mit Referaten über „Die Bedeutung von Fremdenverkehr, Hotel- und Gastwirtsgerwerbe in der urnerischen Volkswirtschaft“ (Referent: Direktor Kurer), sowie über „Die Verkehrsforschritte im Kanton Uri während des letzten Jahrzehnts“ (Referent: Sekretär Müller von der Neuen Gotthardvereinigung).

Daran anschliessend Diskussion und Aussprache über die Frage der Alpenposten, der Elektrifikation, über Verkehrspostulte und Fahrplanfragen, deren Bedeutung weit über die Grenzen des Kantons Uri hinausgreift.

Zu dieser wichtigen Tagung sind Einladungen ergangen an die Verkehrs-, Kur-, Hotelier- und Wirtelvereine von Uri und benachbarter Kantone. Bereits liegen eine schöne Zahl von Zusicherungen betr. Teilnahme vor, so dass mit einem vollen Erfolg der Veranstaltung gerechnet werden darf.

Reiseverkehr Deutschland-Schweiz.

Zu dem unter diesem Titel in der vorletzten Nummer erschienenen Aufsatz wird uns ergänzend geschrieben:

Schreiber dies kann ebenfalls bestätigen, dass die Verhältnisse der Zollabfertigung zu Klagen geradezu herausfordern. Ich wollte mit meiner Frau und zwei uns bekannten herz- und nierenkranken Damen längere Zeit in einem deutschen Badeort. Als wir nach der Kur die Grenze überschritten, gab es in Basel (deutsche Zollkontrolle) derart unangenehme Szenen, dass der Kureffekt direkt illusorisch wurde, darf doch nicht übersehen werden, dass Kuranten, die nach 5wöchiger Kur in der Regel noch sehr ruhebedürftig sind, Gefahr laufen, unter der Handhabung zu rigoroser Zollvorschriften einen ersten Krankheitsrückfall zu erleiden. Andererseits stellt sich nach 5-6 Wochen Kuraufenthalt wohl meist das Bedürfnis ein, irgendeinen Ankauf in Wäsche oder Kleidungsstücken zu machen und es erscheint dann als grosse Rücksichtslosigkeit, wenn bei der Grenzkontrolle in Basel in den Koffern herumgewühlt wird wie in einem Plundersack. Ich habe gesehen, wie Damen zum Ablegen lange getragener Schuhe genötigt wurden, einer andern Dame wurde ihre gewöhnliche Fussbekleidung überhaupt weggenommen, worauf sie ihren Einzug in die Schweiz in Pantoffeln halten musste. Ein Herr musste seinen in Deutschland gekauften Ueberrock ins Depot geben, trotzdem er mit demselben längere Zeit auf Reisen in Frankreich und England gewesen, das Kleidungsstück demnach nicht mehr neu war. Eine mitreisende Dame wurde in eine Kabine gewiesen und bis auf die Haut entkleidet, ohne irgend etwas bei ihr zu finden. Sie erreichte ihr Heim trotz längerer Kur in schwer leidendem Zustande und ist heute schlimmer daran als vor ihrem Badeaufenthalt.

Hinsichtlich des Kostenpunktes sodann ist zu bemerken, dass heute Kur- oder Reiseaufenthalte in Deutschland oder Oesterreich mindestens so kostspielig sind wie in der Schweiz. In Hotels, die hier in die Kategorie II B eingereiht würden, betrug der Pensionspreis Mk. 350-500 zu einer Zeit, als Fr. 100 mit Mk. 5000 gehandelt wurden, mithin Fr. 7.— bis 10.—. Als die Mark sank, gingen die Preise rapid in die Höhe. Am 15. April kostete z. B. die Kurkarte Mk. 300.—, später 600.—, vom 1. Mai an 1200, ab 1. Juni 1800 und bald darauf 2400 Mk. Ein Bad kostete zuerst 60, dann 80, 100 und im Juni 220 Mk. Selbstredend nur für die A u s l a n d e r, während deutsche Staatsbürger bloss die Hälfte oder noch weniger bezahlen. — Dabei kann sich die Verpflegung, trotzdem reichlich serviert, nicht mit der unseren messen. In jedem Menu figurieren regelmässig zwei Gänge Kartoffeln, Gemüse und Teigwaren erscheinen selten, die Saucen sind nicht ausgedacht und enthalten keine Butter, sie werden in der Schweiz mit der Bezeichnung „Buchbinderkleister“ belegt. Bei uns würde kein Einheimischer oder Fremder eine solche Sauce zu sich nehmen, man begegnet ihnen aber in Schweizer Hotels auch nicht, höchstens vielleicht in Herbergen. Die in deutschen Hotels servierten Kaffees sind Surrogate, Milch gibt es nur spärlich, meist Kondensmilch oder gar keine. Zu alledem kommen zum Pensionspreis 10-15 Prozent Zuschlag für Trinkgeldablösung, im Restaurantservice 10 Prozent auf Speisen und Getränke und — der Gipfel von allem — die Herren Kellner bilden sich dabei noch ein, der Gast sei für sie da, nicht umgekehrt!

Auch die Einrichtung der Hotels, der Unterhalt der Möbel, sowie die Reinlichkeit lassen selbst in besserem Betriebe viel zu wünschen übrig. Seife und Putzplappen sind eben teuer, willige gute Arbeitskräfte sozusagen unerschwinglich. Die Wäsche ist allüberall sehr mangelhaft, meist stark geflickt, die Tafel mit Papier bedeckt, die Servietten ebenfalls aus Papier. Letztere haben dann noch zur Reinigung des Bestecks zu dienen, das in sie eingewickelt auf den Tisch kommt, natürlich in schlechtem, halb verdorbenem Zustand, speziell die Gabeln. Letzteres rührt von unrationeller, unsorgfältiger Behandlung

durch das Personal her, das mit dem Silber vielfach umgeht, dass es eine Schande ist. Würüber der Hotelier nicht einmal ungehalten sein darf, will er sich nicht Grobheiten seitens der fehlbaren Angestellten zuziehen.

Die Ausländer- und Hotelssteuer sind ein Kapitel für sich. Sowohl in Oesterreich wie teilweise auch in Deutschland werden dem Gast verschiedene Steuern überbunden, als: Wohnungsbausteuer, 40 % Gemeinde- oder Staatssteuer, Wäsche-, Licht- und Wassersteuer. In München kommt noch extra eine Aufenthaltsgebühr von Mk. 2400.— pro Woche hinzu. Kein Wunder daher, wenn in Deutschland ein Diner oder Souper auf 200 Mk. zu stehen kommt, jetzt nach dem Marksturz auf das Doppelte. In Oesterreich halbe man schon vor Monaten für eine Mahlzeit 15,000 Kronen anzulegen, nunmehr das zwei- und dreifache. Ein Zimmer kostet ohne Steuern 25,000 Kronen, ein Zweispänner für zirka 4 Stunden 60,000, ein Trambillet 500-1000 Kronen. — So sieht es mit dem Reisen in Deutschland oder Oesterreich aus!

Wenn man einer deutschen Familie, die zufällig die Verhältnisse in unserm Lande von frühern Reisen her kannte, erklärt, unsere Pensionspreise stehen nicht höher als 40 Prozent über den Vorkriegsstand, löst man unvorherliches Ersauern aus, da das deutsche Publikum über die heutigen Tarife wie auch über andere Bedingungen und die Leistungsfähigkeit der Schweizer Hotellerie nicht orientiert ist. Da hört man dann meist die Bemerkung fallen, unter solchen Umständen würde man doch besser fahren, zum Ferienaufenthalt in die Schweiz zu gehen, wo geregelte Verhältnisse herrschen und die Verpflegung dem Preis angemessen geboten wird.

Schlussfolgerung: Wenn sich jemand wirklich erholen will, tut er besser daran, in der Schweiz zu bleiben, als nach den armen ausgemergelten Valulastätten zu gehen, wo neben der materiellen Dürftigkeit auch moralische Bedrücktheit eigenförmliche Gefühle aufleben lassen. Zumal in dem schönen, einst so gesegneten Rheinland, wo Afrikaner den ehemaligen Kulturträgern heute als Polizei gestellt sind. All das spricht aber auch für zweckmässige Aufklärung des schweizerischen wie des deutschen und österreichischen Reisepublikums Unser Schweizer Hotelführer muss noch mehr verbreitet und den gut silicirten Kreisen auch im sog. „Valutanten“ wieder in die Hände gespielt werden. Damit sie die Verhältnisse in unserer Hotellerie, in unsern Kur- und Badeorten richtig kennen lernen und der Reiseverkehr Deutschland-Schweiz neuen Impuls verleiht. Der Schweizer Verkehrsreferatle wie dem Schweizer Hotelier-Verein eröffnet sich da ein schönes und gewiss nicht unfruchtbares Tätigkeitsgebiet! G.

Monza.

Anmerkung der Redaktion: Den nachstehenden Artikel entnehmen wir einer der letzten Nummern der auch im Hotelgewerbe bestens bekannten „Automobil-Revue“. Die Ausführungen werfen ein treffendes Schlaglicht auf die enorme Schädigung, welche das Automobilverbot der ohnehin schwer darniederliegenden Bündner Hotellerie verursacht.

Genau 11 km nördlich von Mailand liegt Monza mit seinen 28,000 Einwohnern, die einzige Residenz der lombardischen Könige. Bekannt sind seine Hut-, Baumwoll- und Lederfabriken. Im übrigen dachle wohl niemand daran, dass Monza dereinst in die Reihe der Welt-Sportplätze für Automobilrennen eingereiht werden würde. Neben der seit Jahren bekannten Rennbahn von Brooklands in England und Indianapolis in Amerika wird Monza nunmehr mit seiner neuen Rennbahn an erster Stelle mitgenannt werden, denn bereits im September dieses Jahres werden dort die internationalen Rennen um den „Grossen Preis von Italien“ ausgetragen. Nicht fanatische Automobilisten oder Kilometerfresser, wie man bei uns zu Lande jeden Menschen bezeichnet, welcher sich eines solchen Vehikels bedient, gaben den Anstoss zu diesem Werk, sondern die Idee wurde geboren im Schosse von einflussreichen und weitsichtigen Industriellen, Kaufleuten, Interessenten der italienischen Hotel- und Fremdenverkehrsvereinigungen und Freunden des Automobilsporles.

Die neue Rennstrecke, welche sich noch im Bau befindet, erstreckt sich über 10 km Boden in den einstigen Ländereien des königlichen Parkes bei Monza. Der ganze Park ist von einer hohen Mauer umgeben; im Innern finden wir herrliche Anlagen, durchzogen von Strassen und einem Fluss, kleinere Waldungen, Gehöfte, sowie die einsige königliche Villa, welche von nun an wohl als Klubhaus verwendet werden wird. Die fabelhaften Leistungen der Italiener im Strassenbau während des Weltkrieges sind uns noch wohl in Erinnerung, und so muss man sich nicht verwundern, wenn in vier Monaten diese 10 km lange Rennstrecke in extra starkem Strassenbelton und dem speziellen Zweck entsprechend erstellt sein wird. Die durchschnittliche Breite wird 10 bis 12 Meter betragen. Wie dies heute allgemein bei Sportanlagen grossen Stils üblich, werden im Park von Monza noch weitere Sportplätze verschiedener Art angelegt werden, und es ist hier bereits die Abhaltung der olympischen Spiele im Jahre 1923 in Aussicht genommen worden. Die Gesamtkosten werden auf 7 Millionen Lire berechnet. Damit berühren wir einen springenden Punkt; Italien hat einen Weltkrieg hinter sich, enorme Schuldenlasten überall und dennoch finden Industrielle und Kaufleute, Hand in Hand mit ihrer Regierung, Mittel und Wege, um solche Summen aufzubringen. Dies geschieht doch sicherlich nicht aus purem Uebermut! Und warum gerade für das bei uns so verpönte Automobil? Doch nur einzig und allein, weil alle uns umgebenden Staaten längst erkannt haben, dass ohne dieses Verkehrsmittel einfach nicht mehr auszukommen ist. Das Automobil ist zur conditio sine qua non geworden für den Touristen-, wie für den Handelsverkehr im allgemeinen.

Bereits ist in ausländischen Zeitungen von Monza die Rede; das Organisationskomitee rechnet mit 200,000 Personen! Was ein solcher Massenandrang an Einnahmen mit sich bringt, überlasse ich dem Leser. Man denke bloss an die dabei in Betracht kommenden vielen Handel- und Gewerbetreibenden; zunächst die am Automobil direkt interessierten, der Benzin-, Oel-, Fell-, Pneumatikhändler, die verschiedenen Mechaniker, die Garagisten, im besondern aber die Hotelindustrie und nicht zuletzt der Staat selber und die Bahnen, denn der grössere Teil dieser 200,000 Menschen werden wohl per Bahn kommen. Nur wenige Tage trennen uns heute noch von dem alljährlich auszufliegenden „Grand-Prix“ des Automobilklubs von Frankreich, welcher dieses Jahr am 15. und 16. Juli in Strassburg ausgefahren wird. (Der Artikel wurde Anfang Juli geschrieben. Red.) Vor einigen Wochen meldeten bereits die Zeitungen, dass alles ausverkauft sei, und wer heute glaubt, in Strassburg und Umgebung in einem Hotel oder bei Privaten für diese Tage noch Unterkunft zu erhalten, wird schwer enttäuscht davon absehen müssen. Extrazüge werden von Paris und anderen Städten Frankreichs eingeschaltet; die Bahnen helfen mit, die Regierung verschafft alle nötigen Erleichterungen. Ähnlich wird es im September in Monza und den benachbarten Städten und Orten wie Mailand, Brescia, Bergamo, Como aussehen. In wohlweislicher Voraussicht werden schon heute die Verbindungen von Mailand nach Monza ausgebaut. Neben der Hauptleisenbahnlinie bestehen zwei elektrische Bahnen, und zudem sieht die Stadterwallung von Mailand den gänzlichen Neubau der Hauptstrasse Mailand-Monza vor. Auch hier wieder das gleiche Bild, die Regierung macht nicht Opposition, sondern hilft mit und begrusst alles, was Leben und Verkehr bringt und damit Arbeit und Verdienst. Und immer wieder ist es das herrliche Verkehrsmittel, das Automobil, das Anlass dazu gibt!

In englischen Zeitungen konnte man vor kurzem bereits die Vorteile von Monza für die Touristik beschrieben sehen, so unter anderem: glänzende Zufahrtsstrassen, in der Nähe der schönsten Gegenden Norditaliens, nur zirka 30 bis 40 km entfernt vom Gardasee usw. Als Zufahrtslinien werden Routen genannt und empfohlen via Frankreich-Turin und via Brenner. Wo bleibt die direkteste Verbindung, die Schweiz und der uns ganz speziell und persönlich interessierende Kan-

lon Graubünden? Ein Blick auf die Karte lässt leicht erkennen, dass die schönsten Gebiete unseres Kantons die direkteste Durchgangsrouten darstellen, sei es über Prättigau-Davos-St. Moritz nach Chiavenna = zirka 170 km und von da entlang dem Comersee über Lecco nach Monza = 105 km, total 275 km. Dies nur eine Route. Lukmanier, Bernhardin oder Splügen die anderen, alles unvergleichlich schöne Alpenfahrten, die einzige Anziehungskraft für den ausländischen Automobilisten, welche uns noch verbleibt. Wenn man die diesjährige Misere in der Hotellerie und im Gewerbe unseres Kantons Graubünden betrachtet, so fragt man sich, angesichts obiger Tatsachen, ob wir denn alle mit Blindheit geschlagen und wissend und sehend die Hände im Schoss lassen und zugeben wollen, dass der Fremdenstrom sich mehr und mehr von uns abwende. Unsere deutschen und österreichischen Nachbarn haben längst begonnen, den von Norden und Nordwesten kommenden Fremdenstrom in oder durch ihre Gebiete zu lenken und mit Freuden begrüßen sie und sehen zu, wie langsam, aber sicher unsere Gebiete entfreundet werden und wie wir aufräumen, der Tummelplatz und das Eldorado der Touristen und Sportwelt zu sein. Geben wir uns keiner Täuschung hin. Selbst wenn heute die natürlichen Durchgangsrouten geöffnet würden, so müsste eine starke Reklame einsetzen, um das Weltzumachen, was wir bereits im Ausland verzerrt haben.

Wie lange wollen wir noch zuwarten? Wir selbst müssen uns helfen, die Hotellerie, verengt mit allen Handels- und Gewerbebetrieben, müssen sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenschließen und von unserer Regierung fordern, was sie uns gegen bessere Ueberzeugung nicht geben will: nämlich die Mittel zu unserer Existenzhaltung. Das Schweizervolk hat den Art. 37 bis mit entschiedenem Mehr angenommen, das in Arbeit befindliche und im Entwurf bereits vorliegende eidgenössische Automobilgesetz ist nur noch Formsache, und man müsste an dem guten Willen unserer obersten Landesbehörde geradezu verzweifeln, wenn sie unseren Wünschen nicht Rechnung trüge und kein Einsehen hätte mit unserer darniederliegenden Industrie. Ohne Zweifel hätte sie die Mittel in der Hand, bis zur definitiven Regelung der ganzen Automobilmaterie, was nebenbei bemerkt 1924 werden kann, durch interimistische Erlasse uns diejenigen Durchgangsrouten zu öffnen, welche ohnedies spärlich geöffnet werden müssen.

Keine 30 km entfernt vom Eingangstor unseres Kantons bei Tardisbrücke liegt Monza, das künftige Mekka der Gross-Automobilistik-Zentrale Europas. Tausende und aber Tausende werden dort alljährlich versammelt sein. Wollen wir nun fälschlich zusehen, wie alle diese frohen Menschen an uns vorbeifahren, unser finanzielles Elend dadurch selber vermehren, oder wollen wir unsere Tore öffnen und damit gar nichts anderes tun als das, was sämtliche Länder uns herum nicht nur tun, sondern in besserer Einsicht und Erkenntnis als wir, schon längst getan haben und stetsfort noch fördern? D.

Internationales Flugmeeting Zürich.

3.-10. September 1922.

Das Organisationskomitee des I.F.Z. hat sich entschlossen, dem letzten der 3 Hauptflüge (10. September) einen weiteren internationalen Wettbewerb einzugliedern. „Jagd auf Pilotballons“ (chasse aux ballonnets) ist ein im Ausland gepflegter Sport, der an keinem Flugmeeting fehlt. Einige kleine Ballons werden gleichzeitig oder nacheinander fliegen gelassen, und die Aufgabe des Piloten besteht nun darin, die Ausreisser einzuholen und mit Propeller oder Flügelkanne zu rammen. Dieser Sport setzt eine ausserordentliche Geschicklichkeit des Piloten erseits, und grosse Steig- und Manövrierfähigkeit des Flugzeuges anderseits voraus. Er entbehrt auch nicht der lustigen Seite und ist für den Zuschauer schon deshalb interessant, weil er jede Phase der Jagd genau verfolgen und damit die Gewinnchancen des jeweiligen „Jägers“ abschätzen kann. Der Wettbewerb ist für jeden Piloten und jeden Flugzeugführer ohne vorherige Meldung offen, was einer starken Beteiligung rufen wird. Es sind ihm der Ehrenpreis des Club d'Aviation de Genève und zwei weitere Naturalpreise zugeweiht worden.

Die Nörgler unter den Hotelgästen, die da glauben, durch Tadeln sich ein air de grand Seigneur zu geben, leben meist zuhause lange nicht so gut, wie im Hotel. A.

Studienreise holländischer Aerzte.

Anlässlich des Besuches der Holländer Aerzte in Baden hielt Herr Bezirksarzt Dr. Zehnder die folgende Ansprache, die wir dem Bädener „Fremdenblatt“ entnehmen.

Verehrte Herren Kollegen und Gäste! Ich heisse Sie im Namen der Kasinogesellschaft und des hiesigen Arztekollegiums herzlich willkommen. Es hat uns aufrichtig gefreut, als wir vernahmen, dass die holländischen Aerzte den guten alten Brauch des Bäderbesuches wieder aufnehmen werden. Er ist ja leider durch den bösen Krieg ganz unterdrückt worden und es schien, dass er in der hasserfüllten neuen Zeit nicht so bald wieder auflieben werde. Nun haben Sie es gewagt und wir danken Ihnen dafür. Dass Sie als Neutrale diesen Schritt gewagt, freute uns doppelt, hoffentlich werden die einst kriegführenden Nationen bald nachfolgen.

Wir rechnen es Ihnen aber auch hoch an, dass Sie das Bedürfnis hatten, die Kurorte, denen Sie Patienten anvertrauen, zuerst selbst genau kennen zu lernen, denn nur so sichern Sie den Patienten Aussicht auf Erfolg.

Also nochmals unsern besten Dank! Ich habe nun noch einen weiteren Auftrag. Ich soll Ihnen einige Mitteilungen machen über Baden als Kurort und über seine besonderen Einrichtungen.

Ich werde Ihre Zeit nicht durch lange Daten in Anspruch nehmen. Ich werde Ihnen nicht erzählen von den vorhistorischen Bewohnern dieser Gegend, die mit Höhlenbär und Mammut als Jäger und Kämpfer aufkamen, auch nicht von den Kelten und Helvetern, die den rauen Klüften wegen das Land verlassen wollten, um in Südgallien sich niederzulassen, aber von Julius Cäsar daran verhindert wurden.

Von den Römern wie ich Ihnen nur mitteilen, dass sie in Aquae, wie sie Baden nannten, sich wohl befanden. Tacitus erwähnt in seiner Germania als „Jocus in modum longae peregrinationis, amoenus salubrium aquarum ut frequens“, ein Ort, zufolge des langen Friedens nach Art einer Munizipalstadt gebaut, häufig besucht wegen des angenehmen Gebrauches der heilsamen Wasser. Die Hauptfrage wird wohl von dem nahen Vindonissa aus erfolgt sein, wo römische Legionen ihr Lager hatten. Vor einigen Jahren wurde nur einige hundert Meter von unserer Stelle aus ein römisches Militärspital ausgegraben.

Ueber Baden im Mittelalter, Baden unter österreichischer und eidgenössischer Herrschaft, will ich Ihnen nur sagen, dass es sowohl in politischer wie balneologischer Beziehung einen grossen Ruf hatte. Unsere alte Schlossruine könnte Ihnen vieles erzählen von Krieg und Streit, von Festlagern und ausdauerndem Bäderleben. Wer sich für diese Zeiten interessiert, dem stehen klassische Schilderungen aus früherer und neuerer Zeit zur Verfügung.

Gehen wir zur Jetztzeit über: Baden als Stadt von 10,000 Einwohnern ist getrennt von Baden als Bäderort. In der Mitte steht das Kurhaus mit seinem Park. Die Bäder und Hotels liegen an der tiefsten Stelle, eben da, wo das Thermalwasser zum Vorschein kommt. Wir müssen nicht vergessen, dass wir im Juragebiet uns befinden und zwar am Ende des schweizerischen Jura, die vor uns liegenden Lagen ist das Endziel desselben. Am tiefsten Punkte ist die Keufersicht aufgedrungen und aus dieser strömt unser Thermalwasser. Wann dieser Bruch stattgefunden, ist nicht einmal den Geologen bekannt. Das Wasser wurde nicht erhört, sondern fliessen an 21 Stellen als Quellen frei heraus, die grösste Zahl auf dem linken Limmatalufer. Die Quellen sind alle im Privatbesitz, überes angeht, über den Rest der Quellen, die vor uns liegen, werden die Hotels erbaut, daher führt es, dass dieselben, 15 an der Zahl, so nahe einander gebaut sind. Die Quellen liefern durchschnittlich 750 Liter Wasser pro Minute. Der Ertrag schwankt mit den Jahreszeiten nur sehr wenig. Das 24stündige Wasserquantum beträgt also über 1 Million Liter.

Dadurch, dass das Wasser Eigentum der Hotels geworden, konnte ein grosses zentralbäderanstalt nicht errichtet werden. Es fehlt uns daher ein Institut mit luxuriös eingerichteten Bädern und allen den Kurmitteln, wie Sie dieselben besonders in Deutschland finden. Wir sind nun der Meinung, dass die Einrichtungen, wie wir sie besitzen, mindestens ebenso im Interesse der Kurgäste liegen wie jene. Es fehlt bei uns der Luxus und der grosszügige Betrieb; dafür haben wir den besten Vorteil. Es macht uns in nächster Nähe der Quellen, die durch wird der Kurgebrauch ein sehr angenehmer. Der Kurgast geht von seinem Zimmer aus zum Personenaufzug und fährt ins Bad im einfachsten Anzug, nach dem Bad wieder zurück in sein Zimmer. Alle Bäderäume sind Sommer und Winter gleichmässig warm, ebenso die Innenräume der Hotels, sodass eine der kältesten abend ausgehenden Bäder, die vor uns liegen, jederzeit haben wir selbstverständlich überall Zentralheizung. Dazu kommt die weitere Annehmlichkeit: Der Gast kann zum Bade gehen, wann es ihm passt, in früher Morgenstunden oder im Verlaufe des Tages. Wer gut geschlafen, geht früher, wer schlecht schläft und in den Morgenstunden, geht später. Bäderkabinen sind genug vorhanden, über 630. Die letzteren haben dann noch den grossen Vorteil, dass sie nicht so gross sind, der Patient kann sich frei darin bewegen, sie fassen 700-1500 Liter Wasser.

Unsere Therme hat eine Temperatur von 47°. Das Wasser zum Bade zu heiss wäre, wird es in Reservoire geleitet, die bei den Bädern sich befinden. So kann das ganze Wasserquantum aufbewahrt und dann in beliebiger Menge jederzeit abgegebene werden.

Neben den Bädern wird als Hauptkurmittel die Dusche gebraucht und zwar meist die warme. Alle Versuche mit Duschen verschiedener Wärme und Druck wurden wieder aufgegeben und nur die warme Dusche mit verschiedenem Druck beibehalten. Das Wasser hierfür wird aus den Reservoiren gepumpt.

Die Duschen werden meist nach dem Bade vom Becken aus oder unterhalb abgeleitet.

Die Dampfbäder, die wir haben, wurden früher viel gebraucht, in neuerer Zeit zu Unrecht zu wenig. Sie wurden vor gerade 100 Jahren eingeführt und erregten damals grosses Aufsehen. Es sind kleine, nur durch eine Tür abgeschlossen Räume, in die die warme Luft der Reservoire einströmt. Es entsteht dann ein Atmosphere, die denjenigen der berühmten Grotten von Mont-sur-Mont gleich. Die starke schweissstreibende Wirkung ist nicht auf die Rechnung der Wärme, sondern mehr der Kohlensäure zu setzen, wodurch das Zentrum sowohl als die Endparapete der Schweissnerven erregt werden.

Als Trinkkur wird das Wasser besonders bei gichtischen Prozessen gebraucht und zwar am besten morgens früh und oft in Verbindung mit dem Bitterwasser von Bismarckstorf zur Regelung der Darmtätigkeit oder mit dem Wildgeger Jodwasser bei beginnender Arteriosklerose.

Das sind in kurzer Aufzählung die Kurmittel, die dem Arzte zur Verfügung stehen. Sie sehen, sie sind zahlreich genug, um eine individuelle Behandlung der Kranken durchzuführen. Zu weitem Kurmitteln, die nicht verachtet oder gering eingeschätzt werden dürfen, rechne ich die allgemeinen Verhältnisse im Kurort, so wie:

Die Nahrung ist durchwegs als gut zu bezeichnen. Von Kurortkrankheiten wissen wir nichts. Ein Vorzug von Baden ist auch die fast absolute Ruhe in den Hotels. Sie liegen alle soweit vom Verkehr ab, dass selten Störungen vorkommen. Eisenbahn, Tram, Auto stören nicht. In den Hotels selbst ist um 10 Uhr abends Ruhe und auch die anstehenden Gäste werden zu Ruhe angehalten.

Für Zerstreuung ist reichlich gesorgt. Konzerte, Theater, Kino sind abwechselnd täglich zu haben, bei schönem Wetter sind in nächster Nähe grössere oder kleinere Waldspaziergänge zu machen mit Aussichtspunkten. Wer das nicht will, kann Ausfahrten per Bahn oder Fuhrwerk machen nach historisch interessanten Stellen.

Ist kann Ihnen auch mitteilen, dass in Baden alle hygienischen Forderungen, die an Kurorte gestellt werden, erfüllt sind. So haben wir eine einwandfreie Trinkwasserversorgung. Das Wasser ist immer reichlich vorhanden, die bakteriologischen Untersuchungsergebnisse lauten sehr gut. Die Kanalisation ist in der ganzen Stadt und in den Bädern durchgeführt. Diese günstigen hygienischen Verhältnisse bringen es mit sich, dass wir infektionskrankheiten nicht kennen. Typhus, B. habe ich in langer Praxis nie gesehen. Wohl kommen, wie überall, bei Kindern ansteckende Krankheiten wie Masern, Scharlach etc. vor, die Hotels bleiben aber verschont.

Bei Krankheiten steht ein neues, gut geleitetes Krankenhaus zur Verfügung mit den neuesten Einrichtungen. Es ist auch ein Absonderungshaus für exanthematische Krankheiten mit Dampfdesinfektionsapparat. Auch ein Leichenhaus ist vorhanden.

Eine Anstalt, die wir noch haben, möchte ich nicht vergessen, es ist dies der „Freihof“, eine Anstalt, die gegründet wurde, um unbemittelten Kranken eine Kur in Baden zu ermöglichen. Sie besitzt 160 Betten, ist das ganze Jahr offen und allen Nationalitäten ohne Unterschied zugänglich.

Es wäre noch über die Hotels und die Herren Hoteliers zu sprechen; auch über die Aerzte. Sie werden Gelegenheit erhalten, sich hierüber selbst ein Urteil zu bilden und kann ich daher darüber weghen.

Zum Schluss möchte ich nur auf einen Grundsatz aufmerksam machen, den Baden immer hochgehalten:

„Salus aegroti, suprema lex“.

Abstinenz und Pressefreiheit.

Seit einzeln Zeit versuchen die Anhänger des Gemeindebestimmungsrechtes auf die schweizerische Presse einen Druck auszuüben, falls die Redaktionen Meldungen oder Artikel gebracht haben, die den Intentionen dieser Herren und Damen nicht vollständig entsprechen. Häufig wird den Zeitungen mit dem Boykott oder mit andern Pressionsmitteln gedroht.

So eifrig auch einzelne Anhänger des Alkoholverbotes in dieser Sache Tinte verschreiben, so durchsichtig ist ihre Absicht und so wenig Erfolg wird sie zeitigen.

Eine treffende Antwort auf solche Boykottandrohungen durch die Abstinenz gibt das „Berne Geschäftsblatt“, das schreibt:

„Es macht uns eine Redaktion nicht gerade einen guten Eindruck, wenn diese Herren Pressionsmittel auszuüben suchen. Bis heute war es immer so, dass eine Redaktion selbst entscheidet, was sie in ihrer Zeitung bringen will und was nicht, und es wird wohl auch in Zukunft so bleiben.“

Kleine Chronik

Rüthi (St. Gallen). Hier brannte das Gasthaus zum Bahnhof aus unbekannter Ursache nieder. Die Gebäudehöhen waren zu 16,000 Franken versichert. Das Mobilar, das zu Fr. 19,000 versichert war, blieb fast ganz in den Flammen.

Auslands-Chronik

Internat. Hotelbesitzer-Verein. Die Geschäftsstelle des I.H.V. ist, nachdem sie vor drei Jahren in Düsseldorf, dann in Baden-Baden insalliert war, wieder nach Köln, Vogelesir. 26, zurückverlegt worden.

Paris. Die französische Société des Claires des Hôtels schliesst das Geschäftsjahr 1921 mit einem Verlust von 127,038 Franken. Der Vorstand des Vorjahres gedeckt werden kann. Auf neue Rechnung wird ein Aktivsaldo von 643 Franken vorgelegt.

„La Suisse touristique“. Unter diesem Titel erscheint in Brüssel in Verwaltung und Redaktion des Sekretärs der dortigen schweizer, Handelskammer, Herrn Chabloy, eine neue Verkehrszeitung, welche die belgisch-schweizerischen Beziehungen pflegen und der Förderung des Fremdenverkehrs nach unserem Lande dienen will. Der Zeitschrift, die auch eine ständige Liste der in Schweizer Hotels weilenden belgischen und luxemburgischen Gäste führt, stehen führende Schweizer Kaufleute und Banken zur Seite. — Wir wünschen dem Unternehmen und seinem initiativen Organisator den besten Erfolg.

Aus der ausländischen Hotelindustrie. Die Brüsseler Société des Grandes Hôtels Belges erhöht ihr Aktienkapital von 5 auf 6,2 Millionen Franken, um die Aktienmehrheit des Claires des Hôtels Paris zu erwerben. Die Gesellschaft kontrolliert ausserdem durch eine mehrheitliche Beteiligung am Aktienkapital das Hôtel Negroesco in Nizza und das Grand Hôtel du Paon de Vichy. In der Generalversammlung der Aktionäre wurde mitgeteilt, dass die Hotels im laufenden Jahre trotz der wirtschaftlichen Krisen einen erheblichen höheren Reingewinn erzielen werden als 1921.

Die Ausländer-Besteuerung in Deutschland. Zwischen dem deutschen Reichsfinanzministerium und dem Reichsministerium des Innern werden Beratungen über eine Besteuerung der Ausländer durch das Reich gepflogen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Beratungen ist, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrspropaganda mitteilt, mit der Einführung einer Reids-Ausländersteuer vor Ablauf dieses Jahres noch nicht zu rechnen. Den Verkehrsvereinigungen wird Gelegenheit geboten, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. — Dagegen werden in Deutschland jetzt schon Ausländersteuern durch die Gemeinden erhoben. Der Berliner Magistrat wollte eine Ausländersteuer schon auf Anfang Juli einführen; die Hotelbesitzer haben sich dagegen auflehnt, weil sie die Kontrolle für zu schwierig halten und es ablehnen, von jedem Reisenden eine eidesstattliche Erklärung zu verlangen, ob er Ausländer oder Deutscher sei. Darauf hat der Berliner Magistrat sich entschlossen, an dem Projekt Änderungen vorzunehmen. Nach dem neuen Beschluss darf die Berliner Eberbergsteuer die am 1. Januar 1921 im deutschen Reich ausgesagt wurde, nicht mehr als 45% der vom Zimmermeister zu entrichtenden Gesamtsomme betragen. Die neue Steuer, die neben der Valutazuschläge usw. erhoben wird, soll am 15. August in Kraft treten, trotzdem in der nicht-deutschen, ganz speziell in der amerikanischen Presse zahlreiche warnende Stimmen gegen die Einführung einer Ausländersteuer in Berlin erhoben worden sind.

Verkehrswesen

Die Postausweiskarte. Mit Inkrafttreten des Weltpostvertrages von Madrid (1. Januar 1922) ist an Stelle des früheren Identifikations- und sogenannte Postausweiskarte getreten. Sie ist das bequemste Mittel zum Nachweis über die Empfangsberechtigung von eingeschriebenen Postsendungen aller Art. Die Postausweiskarte dient als solche nicht nur im Ausgabeland, sondern sie ist auch in allen Weltpostvereinsländern gültig. Sie ist zweifach, enthält die Personbeschreibung (Geburtsort, Geburtsort, Gestalt, Ausssehen, Unterschrift kennzeichnen), die Photographie und die Unterschrift des Inhabers, sowie den Datumstempel und die Unterschrift der Ausgabebehörde. Die Postausweiskarte ist vom Tag ihrer Ausgabe an zwei Jahre gültig. Aendert sich das Aussehen des Inhabers während der Gültigkeitsdauer derart, dass es mit der Photographie und der Beschreibung der Person nicht mehr übereinstimmt, so ist die Karte sofort durch eine neue Frist zu ersetzen. Die Postausweiskarte ist zum Preis von 80 Rp. bei jeder Poststelle erhältlich, oder kann von ihr bestellt werden. Letztere deckt diese Gebühr mit einer zur Hälfte über die Photographic anzubringenden und abzustempelnden Marke. Die Postausweiskarte wird besonders dem reisenden Publikum empfohlen.

Heimatschutz

Die Heimatschutz-Zeitschrift führt mit ihrer Sommernummer in die freie Natur hinaus, zu Bäumen und Allen. Berufene Fachleute, wie der Berner Stadtgärtner Albert, wie Gustav Ammann in Zürich belehren uns in Wort und Bild über die Pflege von Stadtbäumen und über die Anlage von Alleen. Wie so oft bringt hier der Heimatschutz wichtige Fragen des ihm nah verwandten Naturschutzes zur Diskussion; ein weiterer Beitrag zum gleichen Thema beleuchtet die neue zürcherische Verordnung über den Pflanzenschutz, vom Standpunkte des Naturfreundes und des Juristen aus. Ebenfalls in engem Zusammenhang mit der Natur ist das stets auszunehmende Problem der Drahtleitungen für Stark- und Schwachstrom; diesmal befasst sich die Zeitschrift mit der Gestaltung der Telephonmasten an Hand der z. T. abgebildeten Ergebnisse eines Wettbewerbes, dessen Durchführung der Heimatschutz gefördert hatte. Wiederum erweist es sich, dass das rein Technische alsbald auch annehmbar sein kann, wenn nicht die beste, sondern eine künstlerisch überlegene Lösung geboten wird. — Zum Abschluss des Heftes werden Jahresbericht und -Rechnung von 1921 veröffentlicht.

Literatur

„Schweizer Echo“. Das „Schweizer Echo“, die Monatschrift der Schweizer im Ausland, begründet im Augustheft gemeinsam mit dem Auslandsweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft, in herzlichen Worten ihre Leser zur Bundesfeier. Dem Heft ist Goffried Keller in der Stauffer'schen herrlichen Radierung mitgegeben; darüber steht kommentarlos, aber umso eindrucksvoller, das ewig schöne: „O mein Heimland!“ Eine Schweizerin in London spendet ein tiefempfundenes Heimatsgedicht, und Ernst Bülhoffer schreibt über den „Wert des Aufenthaltes im Ausland“. Die Schweizer industrielle und Verkehrstätigkeit ist vertreten durch einen Artikel über die Elektrifizierung der Bundesbahnen, speziell der Gotthardstrecke. In Wort und Bild kommt auch die letzte grosse Verschiebung im schweizerischen diplomatischen Dienst zur Sprache. Daneben finden wir vielseitig und hübsch ausgebaut die Rubriken: N. H. G., Schweizerleben - Pro Juventute, Echo der Presse, Schweiz im Ausland, Literatur etc., und die übliche Fülle der Schweizer Chronik. Das schöne Heft trägt unendlich viel Freude in die weite Welt hinaus. Es erscheint, wie alle bisher erschienenen Nummern des „Schweizer Echo“, als ein starkes, wirtschaftlich erfolgreiches Heft, das Mitglied zwischen der Heimat und der „Vierten Schweiz“. Wer Angehörige oder Freunde im Ausland hat, sollte ihnen dieses Heft durch den Verlag in Zürich, Stampfenbadstr. 69, zukommen lassen.

Redaktion - Redaktion

A. Kurer

A. Maffi, Ch. Magne (abwesend).

Reklameteil.

PARIS. Hotel Bristol, 2 Rue Dunkerque, 1 Min. v. Nord- u. Ostbahnhof. Letzt. Komfort. Schweizerhaus. Adolf Cretz, Bes.-Dir.

Stellen-Anzeiger N° 33

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglied... Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet... berechnete Adresse Schweiz Ausland... Fr. 3.- Fr. 3.- Fr. 5.- Fr. 5.- Fr. 6.-

Bureaufräulein, deutsch, französisch und englisch perfekt, gute Korrespondenz, Maschinenschreiben und Steno-dactylo, Buchhaltung erwünscht, per sofort für vorläufig 6-8 Wochen gesucht. Detaillierte Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Chiffre 1565

Bureaufräulein gesucht in Jahrestelle auf Ende September für Hotel I. Rang in St. Moritz (Sekretärin-Kassierin), Vertrauensperson, sprach- und schriftgewandt, Deutsch, Französisch, Englisch, möglichst Italienisch, Maschinenschreiberin, Bewerberin bevorzugt, die ähnliche Stelle innehat. Handgeschriebene Offerten mit Zeugnissen, Photographie, Angabe des Alters und der Saläransprüche erbeten. Chiffre 1577

Chef de cuisine, jeune, travaillant seul et économique, est demandé dans hôtel de 40 lits, région Montreux, place à l'année. Entrée courant août. Chiffre 1576

Chef de réception-comptable expérimenté, écriture bilingue, est demandé par maison de premier ordre. Place à l'année. Entrée mi- ou fin octobre. Offres détaillées, Chiffre 1560

Gesucht eine ganz tüchtige **Küchengehülfe**, die selbst die Küche, wenn möglich die Regimeküche versteht und Person zu beaufsichtigen gewohnt ist. Gut bezahlte **Lingere**, eine tüchtige **Lingere** gelehrte **Wirtschaftslehre** und gute **Maschinenstoperin**, nicht zu jung, Jahresstelle, und **angesehene Lingere** zum Nähen und Saalservice. Für alle Posten können nur gut französisch sprechende Personen in Betracht kommen. Chiffre 1566

Gesucht in erstklassiges Haus der Zentralschweiz: tüchtiger, sprachkundiger **Kassier**, **Liftier-Chasseur** und **Chef d'étage**. Chiffre 1572

Gesucht für die Winterstation nach Graubünden, 1 **Etagengouvernante**, englische und französische Korrespondenz verlangt, 1 **Hallenkellner**, englisch sprechend, 1 **Buffetdame**, etwas Englisch. Anmeldung mit Zeugnisnoten, Photographie und Gehaltsansprüchen. Chiffre 1571

Glätzerin-Lingere, selbständige, auf September gesucht. Offerten und Zeugnisabschriften an Hotel Belvédère, Locarno. (713)

Köchin, tüchtige, reichliche gesucht per Anfang September für Privathaus mit kleinem Betrieb auf dem See. Gehalt Fr. 100.- bis 120.- pro Monat. Chiffre 1570

Kaffeeköchin, gesucht in erstklassiges Hotel in St. Moritz eine tüchtige Kaffeeköchin, die in der Zwischenzeit auch für die Herrschaft und Personal kochen könnte. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre 1559

Lingere I. Gesucht per 1. September eventuell nach Basel. Offerten mit Referenzen erbeten. Chiffre 1574

Lerhelfer. Gesucht eine intelligente Tochter, die den Service erlernen möchte. Bei Zufriedenheit Anstellung. Offerten an Hotel zum Weissen Kreuz, Luzern. Chiffre 1568

On demande pour le 15 ou le 15 septembre un **secrétaire-volontaire**, connaissant la sténo et dactylo française et pouvant éventuellement un service à table d'hôte et un **concerge**. **Hôtel**, connaissant les trois langues pratiquement, et sachant le service d'un hôtel de 1er ordre. Places à l'année, est inutile de se présenter sans d'excellentes références. Adresser les offres avec timbre pour la réponse sous **casser postale** 2007, Locarno. (1153)

Secrétaire-Caissière gesucht in mittelgrosses Hotel nach Lugano. Gründliche Kenntnis der Hotelbuchführung und Bekanntschaft der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift verlangt. Jahresstelle, Eintritt 1. September. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre 1578

Zimmermädchen. Gesucht nach Lugano ein reines, tüchtiges und arbeitsames Zimmermädchen. Eintritt 25. August. Offerten mit Altersangabe, Zeugnissen und Photo sind zu richten an Hotel Engländer, Lugano. Chiffre 1569

Stellensuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Zeile 50 Gs. Zuschlag.

Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Schweiz Ausland... Jede ununterbrochene Wiederholung... Fr. 3.- Fr. 4.-

Postmarken werden an Zahlungssatt nicht angenommen. - Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belagnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Aide-secrétaire. Fils d'hôtelier, 22 ans, désirant se perfectionner dans la branche hôtelière, cherche pour le moment une place d'aide-secrétaire ou employé similaire dans un bon hôtel. Parle français et allemand. Ecrire à H. Clerc, Hotel Bellevue, Auterive. (805)

Aide-secrétaire. Je cherche pour moi fils, sortant de l'apprentissage commercial, connaissant comptabilité, sténographie allemande, correspondance, ayant quelque notions de français, place d'aide-secrétaire ou volontaire dans hôtel de la Suisse française. Entrée novembre-décembre. S'adresser: A. Matti, Rédacteur Revue Suisse des Hôtels, Bâle. (506)

Bureauvolontär. 19jähriger, intelligenter Junge, mit besten Umgangsformen, deutsch und französisch sprechend, seit 2 1/2 Jahren im Hotelfach tätig, des Maschinenschreibens kundig, mit höchstem Beizus versehen, sucht per September-Oktober Bureau-Volontärstelle, in- oder Ausland. Chiffre 461

Bureaufräulein mit längerer Praxis sucht auf Herbst passendes Wirkungskreis in gutem Hotel oder Sanatorium der Zentralschweiz, um sich in der Sprache zu vervollständigen. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 428

Bureaufräulein, gesundes, arbeitsfreudiges, sucht Stelle auf Bureau gegen freie Station ab 1. September oder später. Offerten unter Chiffre G 1286 Ch an Publicitas, Uster. (623)

Commis, 21 Jahre, Deutsch und Französisch, gegenwärtig in Saisonstelle (Buchhaltung), gute Referenzen, auf Ende August, gleich welche Beschäftigung. Chiffre 539

Chef de Réception-I. Kassier, tüchtiger, zuverlässiger Fachmann, Mitte 30er, 4 Sprachen, mit besten Referenzen, sucht Engagement für nächsten Winter in In- oder Ausland. Chiffre 532

Chef de réception-caissier, connaissant français, anglais, allemand; très bon correspondant, références de premieres maisons, cherche place. Libre en septembre. Chiffre 438

Direktion, Schweizer Ehepaar, fachkundig, bilanzfähig, in noch leitender Stellung, sucht sich zu verändern. Bescheidene Ansprüche, prima Referenzen. Chiffre 413

Direktion gesucht von Schweizer Ehepaar (ohne Kinder), geläufig englisch, französisch, deutsch sprechend und korrespondierend, routinierte im In- und Ausland als Direktoren erprobte Fachkräfte mit internationalen Verbindungen. Früher langjährige in erstklassigen Sommer- und Winterortplatz in leitender Stellung gewesen. Prima Zeugnisse und Referenzen. Frei ab Oktober-November. Chiffre 492

Direktion gesucht von gewissenhaftem, routinierten Fachmann mit geschäftstüchtiger Ehefrau, Mitte 20er, z. Z. in leitender Stellung in erstklassigem Haus der Zentralschweiz. Würde auch Engagement nach dem Ausland, eventuell Uebersee einziehen. Beste Referenzen und Zeugnisse. Frei ab Anfang November. Chiffre 531

Directeur, hôtelier de carrière, restaurateur-administrateur, avisé, dirigeant hôtel à Evian, désireux entrer en rapport avec Société, propriétaire ou directeur général, accepterait engagement à l'étranger. Com. assurance parfaite des langues française, anglaise, italienne, espagnole, possible relation de clientèle et de meilleures références. Chiffre 185

Direktor, gew. Oberkellner, ruhiger, solider, arbeitsamer Mann, 36jährig, 4 Sprachen, z. Z. in ähnlicher Stellung, sucht passendes Jahresstelle in Hotel mittlerer Grösse, fachkundig. Preis Fr. 400.- Chiffre 496

Directrice-Gouvernante générale, gesetztes Alters, sprachkundig, in Bureau, Maschinenschreiberin, Réception, Küche, durchaus erfahren, sucht leitende oder Vertrauensstelle. Frei ab Mitte September. Chiffre 511

Directrice d'hôtel ou clinique, dame, longues années d'expérience dans ce genre de travail, intéressée pour être propriétaire d'un hôtel ou d'un P. poste restant. Venez-chez les blancs, Lausanne. (486)

Directrice, jeune Dame, habituée à diriger une maison seule, cherche place comme directrice, éventuellement prendrait son compte un petit commerce. Chiffre 533

Gouvernante, Suisse française, 37 ans, capable et énergique, parlant anglais, allemand et espagnol, connaissant les travaux de bureau, cherche place. Chiffre 439

Sous-directeur. Chef de réception, Suisse, âgé de 30 ans, actuellement dans grand établissement comme tel, cherche situation à partir 1-10 octobre. Références des plus grands hôtels. Chiffre 436

Secrétaire-caissier. Suisse, 21 ans, cherche place dans la Suisse française ou France. Connaissant le français, l'anglais et l'allemand. Bonnes références. Chiffre 457

Sekretär-Kassier, gesetztes Alters, Deutsch, Französisch und ziemlich Englisch, mit Hotelpraxis, sucht Stelle. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 452

Sekretärin, 4 Sprachen, sucht Engagement in grösserem Hotel, Schweiz oder Ausland. Eintritt Ende September. Chiffre 483

Secrétaire, demoiselle, habile, sachant à fond les 4 langues principales, ayant appris l'anglais en Angleterre, hier en courant de la correspondance, bons certificats et références, cherche place. Entrée en septembre. Chiffre 465

Sekretärin-Kassierin, Réception, Deutsch, Französisch, Englisch und in Wort und Schrift, Maschinenschreiberin, sucht selbständige Posten in Hotel II. Rang, frei ab Ende August. Beste Zeugnisse. Chiffre 427

Sekretär II., zur Zeit in Holland, 20 Jahre, sprachkundig und kaufmännisch gebildet, sucht zur Erweiterung seiner Fachkenntnisse Stelle in gutem Hause. Chiffre 477

Secrétaire. Jeune homme, 21 ans, français, très cultivé, connaissant à fond l'allemand, le français et l'anglais, demande place secrétaire, éventuellement en situation pour être correspondant à Arosa, Davos, Montana ou Lesyins. Préférences très modestes, préfère bon traitement de famille. Chiffre 508

Sekretär II. mit Bank- und Hotelpraxis, sucht Stelle als Sekretär oder Journalist für die Winterstation, deutsch, französisch, englisch sprechend, Salär Suisse. Chiffre 513

Secrétaire Ilme, Suisse, n. e. Anglettere, parlant anglais et français, cherche place pour saison d'hiver, de préférence à l'Engadine. Références: M. Steiner, Caux-Palace. Luzern. (514)

Salle & Restaurant

Buffetdame, deutsch, französisch und englisch sprechend, tüchtig und gewissenhaft, sucht Engagement auf zirka 20. September. Chiffre 470

Chef de rang, 24 Jahre, tüchtig, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle auf 15. September. Chiffre 494

Commis de restaurant, 20 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht auf Anfang September Stelle, Jahresstelle in die französische Schweiz bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 498

Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für Herbst, eventuell als Chef de Rang. Chiffre 410

Oberkellner, 4 Sprachen, sucht Stellung auf Ende August, eventuell auch als Chef de Service. Chiffre 476

Oberkellner, 35 Jahre, seriös, 4 Hauptsprachen, prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, Eintritt vom September an. Chiffre 473

Obersaalochter, service- und sprachkundig, sucht Stelle auf Anfang September. Chiffre 414

Obersaalochter, tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle, eventuell auch in Tea Room. Tessin bevorzugt. Eintritt September. Chiffre 472

Saaltochter I., selbständige und tüchtige, 3 Hauptsprachen, zur Zeit als Sekretärin in Stellung sucht passendes Engagement auf zirka 30. September. Chiffre 469

Saaltochter II., 24 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement auf Anfang September. Chiffre 432

Saaltochter, selbständige, tüchtige, sucht Stelle auf Anfang September, eventuell in besserem Hotel-Restaurant oder als Hallenochter. Jahresstelle und T.ssin bevorzugt. Chiffre 435

Saaltochter sucht Stelle auf Anfang Oktober in einfaches bürgerliches Haus, spricht keine Sprachen. Offerten an **Emil Schilling**, Schlosshotel, Spiez. (499)

Saaltochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel I. Rang auf 15. September oder später. Offerten sind zu richten an **Paula Lühner**, Hotel Honeyg, Burgentost (Luzern). (524)

Saal- und Restaurantochter, einfache, mit mehrjährigen Erfahrung, sucht auf Herbstpassende Stelle in Hotel oder Pension. Chiffre 513

Servierochter, 25jährige, seriöse Tochter mit guten Vorkenntnissen der französischen Sprache, tüchtig in Saal- und Restaurant, sucht Stelle in gut frequentierten, besseres Haus, eventuell in Café der französischen Schweiz. Sehr gute Zeugnisse, erster Häuser zu Diensten. Antritt 1. September, eventuell früher. Chiffre 536

Saal-Lerhelfer, 16 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht auf Herbstpassende Stelle in Hotel oder Pension. **Fréd. Mülli**, B. Familie Baur, Haldenstrasse 166, Zürich 3. [269] (Z 2392 c)

Retournierung von Offerten

In letzter Zeit häufen sich wieder Klagen aus Kreisen der Stellen-suchenden wegen verspäteter Beantwortung von Offerten. Auch scheint der Usus überhand zu nehmen, Zeugnisnoten, Photos und andere Belege ohne irgendwelche Namensnennung des Hotels zurückzugeben, woraus dem Personal naturgemäss Nachteile erwachsen. - Wir bitten daher die Prinzipalität, von dieser anonymen Artigung von Offerten im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Stellenvermittlung durch die „Hotel-Revue“ abzusehen, sowie alle Offerten hinhinst prompt zu beantworten.

Expedition der „Hotel-Revue“.

Cuisine & Office

Argentier, éventuellement cassier, Suisse romand, travaillant sobre, tout confiance, cherche place pour 1er septembre. Certificats et références. Chiffre 534

Apprenti cuisinier, 15 ans, ayant des aptitudes pour la cuisine, cherche place dans bon hôtel. Prière d'adresser les offres à la Person, "Les Villedor", Montana (Valais). (441)

Chefkoch, tüchtig und zuverlässig, gelehrter Patissier, sucht Stellung ab 1. oder 15. September in Jahresgeschäft. Chiffre 495

Chefkoch, Suche für meinen tüchtigen Chefkoch, gelehrter Patissier, passende Stellung per Mitte September. Offerten an **Posthotel Walhaus-Flims** (Graubünden). (528)

Chefkoch, 26 Jahre, absolut selbständig und zuverlässig auch in Entremets, sucht Engagement auf Mitte eventuell Anfang September. In Referenzen. Chiffre 517

Chefkoch. Suche für meinen tüchtigen Chefkoch, gelehrter in der Masse, passende Stellung per Mitte September. Offerten an **Hotel Edelweiss und Schweizerhof**, Adliboden. (478)

Chefkoch, solider und arbeitsfreudiger, 28 1/2 Jahre, sucht leitende Stelle in mittleren Jahres- oder Winterstation-Betrieb, eventuell auf 15. September oder 1. Oktober. Gegenwärtig in ungenügender Stellung tätig. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Lohnangaben erbeten. Chiffre 412

Chef de cuisine, 37 Jahre, ledig, energisch und taktvoll, sucht zur Vertrauensposten in gutem Hause. Chiffre 442

Chef de cuisine, 37 Jahre, ledig, energisch und taktvoll, 3 Sprachen, sucht Vertrauensposten als Stütze des Prinzipals. Häuser mit erstklassiger Küche belieben Offerten mit Kondition zu senden an **A. Henry**, Chef de cuisine, Schlosshotel **Herzogen** bei Luzern. (442)

Chef de cuisine, tüchtiger, solider, sparsamer Koch, patissierkundig, sucht Engagement auf Anfang Oktober, gegenwärtig noch in Saisonstelle. Chiffre 527

Chef de cuisine, économe, bon restaurateur et bien recommandé, actuellement dans maison premier ordre, cherche place à l'année ou saison à partir de septembre. Chiffre 422

Chef de cuisine, sobre, économe, bon caractère et de confiance, de saisons dans les mêmes places, cherche engagement, de préférence dans la Suisse française. Petites maisons acceptées. Chiffre 520

Chef de cuisine, Suisse, âgé de 44 ans, sobre et économique, connaissant toutes les parties, actuellement dans un hôtel de 1^{er} ordre, cherche place stable à l'année ou saison dans maison de 1^{er} ordre, libre en septembre. Bonnes références à disposition. Chiffre 273

Chef de cuisine, tüchtig und erfahren, zuverlässig und solid, sucht Stelle, frei ab September. Chiffre 504

Casserolier Waadtländer, 21 Jahre, sucht Stelle auf 15. Oktober. Offerten an **A. Henry**, Schlosshotel **Herzogen** (Luzern). (540)

Economat und Office-Gouvernante, sucht Engagement auf Anfang oder Mitte September. Offerten unter Chiffre Te 5153 Y an **Publicitas Bern**. (622)

Economat-Gouvernante, jüngere, sprachkundig, sucht Stelle auf den Herbst, eventuell für nächste Winterstation. Stelle Würde auch andere Vertrauensposten annehmen. Chiffre 402

Economat-Gouvernante, im ganzen Hotelbetrieb erfahren, sucht Stelle für Herbst- oder Winterstation annehmen. Chiffre 454

Koch, 26 Jahre, durchaus in allem selbständig, sucht Stelle für Herbst- oder Winterstation. Beste Empfehlungen. Chiffre 473

Koch, 38 Jahre, selbständiger, gewandter, ruhiger Arbeiter sucht Stelle auf Anfang September oder nach Ueberkunft. Gefl. Offerten an **A. Beety**, Chef-Restaurant, Caux-Palace, Caux-Montreux. (529)

Koch, auch gelehrter Feinbäcker, sucht Stelle auf 1. September bei bescheidenen Ansprüchen, zwecks weiterer Ausbildung, 22 Jahre. Chiffre 510

Küchenchef. Suche für meinen Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, ganz erstklassiger Arbeiter, von gutem Charakter, Herbst-Saisonstelle. Chiffre 411

Kochherstelle gesucht für Jungling in gutem Hotel, auf Anfang Oktober. Offerten unter Chiffre W 2727 U an **Publicitas Bern**. [619]

Kochherling, 16 Jahre, sucht Lehrstelle in Hotel, Eintritt nach Ueberkunft oder sofort. Offerten an **Ernst Zennaro**, z. Sauerer, Frauenfeld. (485)

Kochherltochter. Tochter aus gutem Hause sucht Stelle als Kochherltochter oder sonstige Stellung. Offerten an **Schweizer-Annoncen A.G., Frauenfeld**. (JH 6799 Fr) [935]

Etage & Lingerie

Chef d'étage ou de rang, Suisse, 27 ans, parlant les 4 langues, cherche engagement à partir du 1er septembre. Bonnes références à disposition. A. Lanetel, chef d'étage, Neuchâtel. (406)

Etagenportier, deutsch, französisch und auch etwas englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. September oder Winterstation. Chiffre 481

Etagengouvernante, tüchtig im Fach, sucht auf Herbst passende Stelle in erstklassigem Haus. Jahresstelle. Chiffre 301

Etagenportier (Bündner), mit Zeugnissen erstklassiger Häuser, sucht Engagement per 1. September eventuell früher. Chiffre 451

Etagenportier, Junger, starker Bockler von 28 Jahren sucht Stelle als Etagenportier oder sonstige Stellung. Offerten an **Heinrich Gossweiler**, Handausrüstung 19, Zürich 8. (541)

Etagenportier, Deutsch und Französisch, mit guten Referenzen, sucht Engagement per Ende August-September, eventuell für allein in kleineres Haus. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 503

Etagengouvernante, Schweizerin, 4 Sprachen, sucht Stelle als Etagengouvernante, Küchen- oder Economat-Gouvernante, eventuell als Sekretärin, per 1. Oktober, Tessin bevorzugt. Chiffre 491

Gouvernante d'étage. Jeune fille de 23 ans, depuis 3 ans gouvernante d'économat dans hôtel de premier ordre, avec les meilleures références, désire place comme aide-gouvernante d'étage ou place similaire. Chiffre 483

Glätzerin, mit prima Referenzen, sucht Stelle für den Winter. Chiffre 515

Lingere cherche place dans hôtel, références à disposition. S'adresser à **Mlle A. Pignat**, Vevray (Valais). (450)

Maschinenwäscher, tüchtiger, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf 15. September für Herbstpassende Jahresstelle. Chiffre 445

Wäscherin-Glätzerin, ganz tüchtige, selbständige, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle, eventuell als Badfrau wo sie nebenbei in der Lingerie aushelfen könnte. Offerten an **Rosa Föllmer**, Luzern. (493)

Weissnäherin, tüchtige, welche auch das Maschinenstopen versteht, sucht Stelle in besserem Hotel. Chiffre 537

Zimmermädchen, junges, tüchtiges, mit 1. Zeugnissen, sucht auf 1. Oktober oder später Stelle in besserem Hotel. Chiffre 543

Zimmermädchen, tüchtiges, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Herbstsaison- oder Jahresstelle in Tessin. Chiffre 546

Zimmermädchen, gut bewandertes, sucht Stelle für Herbstsaison. Offerten an **Jana Schneider**, Hotel **Belvédère**, Luzern. (545)

Zimmermädchen, 22 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Herbstsaison- oder Jahresstelle. Chiffre 490

Zimmermädchen, zwei tüchtige, fleissige, suchen Saison- oder liebsten Jahresstelle. Chiffre 500

Zimmermädchen II. Für tüchtige, feine Tochter, deutsch und italienisch sprechend, wird auf Herbstpassende Stelle in Hotel der französischen Schweiz gesucht, wo sie Gelegenheit hätte, die Sprache gründlich zu erlernen. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 501

Zimmermädchen, drei tüchtige, gewandte, suchen Stelle für Herbstsaison in gutem Passanten- oder Familienhotel. Gefällige Offerten an **M. Spillmann**, Grand Hotel Victoria, San Bernardino. (453)

Bains, Cave & Jardin

Masseur und Bademeister, tüchtiger, sucht Winterstation, gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 463

Masseur und Bademeister, staatlich geprüft, sucht Jahres- oder Saisonstelle, beste Referenzen. Chiffre 509

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Loge, Lift & Omnibus

Concierger. Schweizer, tüchtig und sprachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, frei ab 15. September. Chiffre 521

Concierger-Conducteur, gesetztes Alters, gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen vom In- und Ausland, sucht Engagement für September-Oktober ins Ausland für Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 484

Concierger-Concierger-Conducteur, sucht Stelle auf 15. September. Chiffre 516

Concierger-Conducteur, bien expérimenté, bons certificats, 30 ans, parlant allemand, français et anglais couramment, cherche place stable. Offres sous A. Z. poste restant, Lausanne. (542)

Concierger oder Concierge-Conducteur, 40 Jahre, mit sehr guten Referenzen des In- und Auslandes, sucht Mitte September Engagement. Chiffre 467

Chauffeur-Conducteur désire de changer place pour le 1er octobre, sachant le français, l'allemand et l'anglais. Chiffre 512

Hausbursche, junger, treuer, sucht Stelle, kennt auch die Garten- und Tennisarbeiten. Chiffre 544

Liftier-Chasseur, 20jährig, mit erstklassigen Referenzen, sprachkundig, sucht Stelle per anfangs September, Tessin oder Luzern bevorzugt. Chiffre 492

Liftier-Conducteur, oder Nachportier, 28 Jahre, sprachkundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle, frei ab 1. September. Offerten an **E. Trösch**, Hotel **Europe**, Luzern. (507)

Liftier-Chasseur-Stelle wird gesucht von tüchtigem, strebsamen, gut präsentierendem, 19jährigen Portier, perfekt deutsch und französisch sprechend. Nimmt auch Etagenportier-Stelle an Winterstation- oder Jahresstelle. Chiffre 468

Liftier, 24 Jahre, tüchtig und zuverlässig, sprachkundig, sucht Engagement auf kommende Winterstation. Chiffre 429

Nachportier, gesetztes Alters, gegenwärtig in Stellung (Zentralschweiz), sucht Stelle für Mitte September oder nach Ueberkunft, französische oder deutsche Sprache. Prima Referenzen. Deutsch, Französisch, Englisch. Chiffre 443

Portier, 22 Jahre, solid und kräftig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf Mitte September. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 487

Portier, junger, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle, Eintritt in Oktober. Chiffre 489

Portier, 24 Jahre, sucht Stelle per Anfang September, Herbst- oder Jahres- oder Jahresstelle. Perfekt Deutsch, Französisch und etwas Italienisch. Gute Zeugnisse. Chiffre 522

Portier, tüchtiger, sucht Stelle für allein auf Anfang Oktober. 27 Jahre, Deutsch, Französisch und Italienisch. Winterstation- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 530

Portier, solid und zuverlässig, 24 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, prima Referenzen, sucht Stelle auf anfangs September. Chiffre 518

Portier, 25 Jahre, deutsch und französisch sprechend, gut präsentierend, sucht Engagement als Portier für allein oder als Etagenportier für die Winterstation. Prima Referenzen. Eintritt 1. Oktober oder nach Ueberkunft. Offerten sind erbeten an **Josef Haas**, Park-Hotel, Spiez. (535)

Portier, junger, tüchtiger, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle, Jahresstelle bevorzugt, Eintritt nach Ueberkunft. (Würde auch Bahnhofsverrichtungen.) Chiffre 446

Portier-Conducteur, solid und zuverlässig, tüchtig in Haus- und Bahnhofsarbeiten, 38 Jahre, deutsch, französisch und italienisch sprechend, bestens empfohlen, sucht Jahresstelle in gutes Passantenhotel für allein. Eintritt Ende September. Chiffre 462

Portier, perfekt deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Portier oder Liftier-Chasseur auf 1. September. Saison-

Otto Baechler, Zürich 6
Turnerstrasse 37. Telephone Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:
P. J. de Tenet et de Georges
Propriétaires à Bordeaux
pour les Vins fins de Bordeaux
Liger-Belair & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)
pour les grands vins de la Bourgogne
Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne
LIQUEUR - RELSKY

A louer à Lausanne le
Grand Hôtel de la Paix
avec Grand Café-Restaurant, 120 lits. Belle situation au centre des affaires. S'adresser M. Eug. Fallitaz, rue 6265
Pichard 3, Lausanne.

Chef de cuisine
Suisse, 38 ans, parlant les 3 langues, meilleures références, actuellement dans première maison d'Interlaken cherche saison d'hiver ou place à l'année, avec ou sans brigade, en Suisse ou l'étranger. Offres sous Chiffre W. S. 2604 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

DIE BESTEN UND BILLIGSTEN
Reinigungsmittel
Kellers SANDSCHMIERSEIFE, SANDSEIFE, SEIFENSAND, SPEZIALSEIFEN für die feinste wie die schmutzigste Wäsche liefern in vorzüglicher Qualität
KELLER & CIE
CHEMISCHE FABRIK
STALDEN I/E.
Goldene Medaille und Diplom Basel 1921

Zu kaufen gesucht:
6 guterhaltene Betten
Eisenkonstruktion. — Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H. N. 2605 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsch, französisch, italienisch und spanisch sprechender junger
Mann sucht Stelle als Gérant
oder Concerger. Offerten unter O. F. 2433 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.
272

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN
BESTECKE u. TAFELGERÄTE
aus Alpaca schwer silbernd und la. Alpaca
Rein-Nickel- und Kupfer-KOCHGESCHIRRE extra schwer, für Hotels und Restaurants
Kataloge und Mustersendungen gratis und franko. Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften. Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.
Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen, Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.
238

Close-up
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Saaltöchter
Ich suche für meine 18-jährige Tochter von gutem Hause, 2. Zt. in erstem Hotel als Saaltöchter, sowie für meine 20-jährige, die ein Jahr in Confiserie-Tee-Room tätig ist, Stellung, wenn möglich zusammen als Saaltöchter in erstem Haus oder in Tee-Room für den Service. Gute Zeugnisse und Photos zu Diensten. — Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre S. D. 2598 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Occasion
A vendre dans de bonnes conditions
Hôtel de l'Europe à Mulhouse
en pleine prospérité — situation excellente. Clientèle assurée. — S'adresser: Brasserie du Pêcheur Schiltheim près Strasbourg. 2594

Hôtel à vendre
A vendre à des conditions favorables, région Lausanne-Montreux, un petit hôtel, bien situé. Affaire intéressante pour hôtelier connaissant la cuisine et disposant des capitaux nécessaires. — S'adresser Régie d'immubles G. Dénéraz à Vevey.

A NAPLES
(1.200.000 habitants). J'ai à vendre 200.000 mètres carrés de terrains situés à la nouvelle gare de la ligne directe ROME-NAPLES en exploitation sur les 2/3, depuis le 15 juillet 1922, et qui sera complètement finie en 1924. Terrains d'un seul tenant pouvant être lotis, en pente douce, exposés au soleil levant, abrités des vents du Nord, quartier de Chiaia, le plus élégant de la ville, vue panoramique sur Naples, le Golfe, Portici, Castellamare, Sorrente, Capri, le Vésuve. La population se déplaçant vers les moyens de communication rapide, ces terrains gagneront vite plus-value considérable. — Ecrite M. G. 641 n., 10, Rue Labordet, Paris (8e). — NB. Tous intermédiaires s'abstenir. 6267

Honig
Kessel à 9 1/2, 27 Kg.
Kalifornischer Bienenhonig Fr. 3.60 3.65
Kunsthonig Ia. Fr. 1.35 1.30
Kunsthonig II. Fr. .95 .90
Aufträge ab Fr. 25.— franco Tirol, befristet oder 1/2 franko per Post. E. Schildknecht-Tobler und Sohn, Honig-Grosshandel, St. Gallen. 4358
Berücksichtigt die Inserenten der „Hotel-Revue“

Bons-bücher
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Inserate
finden in der „Hotel-Revue“ weiteste Verbreitung.
Ich komme
überall hin, um Abendläuse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen und Bücher zu ordnen.
E. Eberhard
vormals Bär & Hohmann-Zürich-Kloten, Teleph. Nr. 37 Bahnhofstrasse 100, Zürich. Revisionen — Expertisen. 266

Für die Leitung eines grossen Vergnügungs-Etablissements mit Restaurant, Konzertsaal u. Theater in bekanntem Schweizer Kurort wird auf 1923 ein
DIREKTOR
gesucht. Nur erste Kraft und guter Organisator. Verlangt wird: Gewandter Umgang mit Publikum sowohl als auch mit Musikern und Künstlern. Bewerber müssen sprachkundig und befähigt sein. Programme und Reklamen selbstständig aufzustellen, sich belletristisch zu betätigen und überhaupt der Leitung eines grossen Betriebes gewachsen sein. Befähigungs-Nachweis erforderlich. Ausführliche Offerten unter Chiffre K. L. 2602 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstkl. Hotel-Orchester
sucht Engagement für die Wintersaison. Seit Jahren zusammen eingespielt, prima Referenzen von ersten Häusern, Besetzung von Trio an „auf Wunsch Jazz-Band“. Ensembleleiter Schweizer, vornehme Auftreten. Gefl. Offerten unter Chiffre L. D. 2597 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vertreter
Zum Verkauf eines erstklassigen Nahrungsmittels werden für alle grösseren Plätze der deutschen Schweiz seriöse Herren gesucht, die in Hotels, Restaurants und Anstalten gut und persönlich eingeführt sind. Handgeschriebene Offerten mit Angabe von Referenzen, möglichst mit Photographie unter Chiffre N. L. 2601 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Auf 1. Oktober 1922 ist die
Wirtschaft zum Wartbad neu zu verpachten
Anmeldungen nimmt entgegen:
Gutsverwaltung Schloss Wart,
Post Pfungen, Zürich
2603

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE.
Fondée en 1811 à Monthélier
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury.

Leistungsfähige
Fisch-Zucht
sucht ständige Abnehmer für Portionen Forellen. Prompte Bedienung wird zugesichert. Offerten unter Chiffre O. F. 466 A. an Orell Füssli-Annoncen, Basel 1. 458

Forellen
auf Wunsch im Stückgewicht von 220-300 Gramm. Viel großer Vorrat. Lebend und Totverfandt.
C. Harimann & Co.
Fischzucht NURI (Aargau)

Zu verkaufen:
Komplette, halbgrosse
Theaterbühne
Szenen gerbraucht. Preiswürdig bei A. Rätz, Hotel Bahnhof, Frauenfeld.

Zürcher & Zollikofer
toile étamine
Rideaux
guipure Ballé
259

ST-GALL
modern eingerichtet, sehr gut arbeitend. Bürgergemeinde in St. Niklaus. 2599

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Erstklassiges Wiener Künstler-Quartett
seit längerer Zeit in der Schweiz, sucht für Herbst oder Winter Engagement. Beste Referenzen, reiches Repertoire. Offerten unter Chiffre C. H. 1914, hauptpostlagernd, St. Gallen. 2589

Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die „Schweizer Hotel-Revue“ zu beziehen.

Maschinelle
Wäscherei- und Plätt-Anlagen
sowie Entstaubungs-Anlagen
stationär oder transportabel liefern als Spezialität:
Guertler & Zimmermann, Ingenieur-Bureau, Bern
Telephon: Bollwerk 1229 — Seftigenstrasse 75
Kosten-Voranschläge und Ingenieur-Besuch auf Wunsch kostenlos. — Beste Empfehlungen und Zeugnisse.

VENTE D'HOTEL
à VERNAYAZ (Valais)
L'office des faillites de St-Maurice exposera en vente, aux premières enchères publiques, le mardi 12 septembre, à 15 heures, dans les bureaux de la Dorénaz S. A., à Vernayaz, l'Hôtel Victoria, dépendant de la masse en faillite de la dite société. — Hôtel meublé à proximité immédiate des Gorges du Trient et de la gare du Martigny-Châtellard. 25 chambres, dépendance, garage et buanderie. Superficie totale 2942 m². Mise à prix frs. 80.000.—. S'adresser pour visiter aux bureaux de la Dorénaz S. A. à Vernayaz.

Eis-Maschinen
für Hand u. Kraftbetrieb liefern prompt ab Lager
ULTSCH & SCHRYBER
vorm. Adam & Co.
LUZERN
2590

Zahnstocher
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

„LA SEMEUSE“
HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS, EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINIERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.
Chaux-de-Fonds
Telephone 12.29 524

Gewandter Wäscher
immer in Hotels I. Ranges gearbeitet, sucht Jahres-od. Saisonstelle in Sanatorium oder grossen Hotel. Sich zu melden an: Voluntas, Lugano. 6266
Schweiz. Hotelierverein
Zentralbureau

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE
G. H. MUMM & C^{IE}
Société Vinicole de Champagne Sucrez
REIMS
VINS FINS DE BORDEAUX ET BOURGOGNE
J. CALVET & C^{IE}
Bordeaux, Beaune
COINTREAU LIQUEURS
ANGERS
CH. BRUCHON Agent général, GENÈVE
235

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:
Recettenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonnbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Wernle's Putzpulver
sind unübertroffen! Sie reinigen chem-mechanisch und erzeugen Hochglanz ohne anzugreifen. Besonders geeignete Packung für Hotels in Paketen à 1 Kilo:
Kupferputz . . . zu Fr. 5.— per Paket
Silberputz . . . zu Fr. 5.— per Paket
Messerputz . . . zu Fr. 3.— per Paket
A.-G. vormals
Drogerie Wernle & Co., Zürich
Chem.-techn. Laboratorium
3s

Zu verpachten:
Grand Hotel St. Niklaus
modern eingerichtet, sehr gut arbeitend. Bürgergemeinde in St. Niklaus. 2599

Die anerkannt beste Qualität
Gummischläuche
beziehen Sie am vorteilhaftesten bei
Fr. Kuppers Söhne
Schlauchweberei und Feuerwehr-Requisitenfabrik
Grosswangen
(Kanton Luzern)
Telephon Nr. 25
2585

Goûtez les délicieux Grands Vins
CASTEL MELROSE ONOPOLES
Graves dry — Sauternes Sweet — Margaux
Seuls concessionnaires: Lambert Picard & Co., Lausanne



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

F. Ehinger

Propriétaire de l'Hôtel de Genève et du Brésil à Genève

décédé le 26 juillet 1922, à l'âge de 59 ans, après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité central:

Le président central:
Anton Bon.

Ecole professionnelle de la Société suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne.

1. Cours professionnel: Préparation théorique et pratique, technique, commerciale et linguistique, à l'exercice de la profession hôtelière. Durée des cours: 10 mois. Ouverture: le 1er septembre.

2. Cours de cuisine: Préparation pratique et théorique dans toutes les branches culinaires. Durée des cours: 3-4 mois. Dates d'ouverture: 15 septembre, 15 janvier et 26 mai.

Demander prospectus et renseignements à la Direction.

Le problème du pourboire.

Un de nos confrères français, la «Mutualité hôtelière», a publié le 8 novembre dernier, sous ce titre, une étude digne de retenir l'attention. Nous savons que la majorité de nos lecteurs ne seront pas d'accord avec l'auteur sur les conclusions de son article. Mais ce dernier renferme des considérations d'un tel intérêt que nous le reproduisons néanmoins, à titre purement documentaire, à l'intention des nombreux hôteliers qui se préoccupent de cette question si actuelle et si importante.

Le problème du pourboire! — Il n'en est guère qui soit plus à l'ordre du jour.

Depuis que la grande presse a abandonné sa campagne contre les hôteliers fauteurs de la vie chère (hardvement convaincu qu'en dépréciant notre corporation elle agissait contrairement aux intérêts français), elle a entourché ce nouveau dada.

Nous nous réjouissons sincèrement de voir à quel point on s'occupe de nous — n'est-ce pas la meilleure preuve de l'importance de notre rôle dans la vie économique du pays? L'industrie hôtelière s'affirme ainsi comme tenant une place prépondérante dans les préoccupations nationales.

Tous les journaux corporatifs ont donné leur opinion sur cette question qui n'est pas absolument nouvelle, mais qui se trouve ainsi remise sur le tapis.

On s'entend généralement sur les griefs contre le pourboire.

Au point de vue de celui qui donne c'est une assez désagréable corvée. Non point tant en ce qu'il représente une dépense supplémentaire que parce qu'on ne sait pas au juste combien donner, ni comment répartir cette somme à la juste satisfaction de chacun.

Au point de vue de celui qui reçoit, il représente une inutile humiliation, puisqu'il oblige à solliciter comme un don gratuit, presque une aumône, ce qui est proprement un salaire, la juste rémunération des services rendus. Il contribue ainsi à jeter injustement une ombre de discrédit sur une profession éminemment honorable, et détourne d'une carrière intéressante et beaucoup plus difficile qu'on ne l'imagine les jeunes gens un peu ombrageux que ce mot malheureux de «pourboire» effraie.

En outre, de l'aveu même des chefs d'établissement, «certains emplois sont, par ce système, trop largement rémunérés compa-

rativement à la valeur professionnelle et au rendement de ceux qui occupent ces emplois.

Ainsi la cause du pourboire semble bien entendue; pourtant il garde ses partisans, et il faut bien dire que les résultats fournis par diverses expériences ne semblent pas toujours concluants en faveur de sa suppression.

C'est qu'en réalité il n'a guère été préconisé qu'une solution au problème du pourboire: celle de le remplacer par une taxe supplémentaire uniforme. Or, cette taxe n'est pas très bien accueillie. Si quelques hôteliers s'efforcent de l'appliquer, un grand nombre s'y montrent hostiles.

D'abord parce qu'elle risque de créer une atmosphère de défiance entre patrons et employés, ceux-ci pouvant craindre d'être lésés par ceux-là et cherchant à exercer un contrôle sur la comptabilité de la maison. Mais surtout parce que la majorité de la clientèle n'en est pas aussi satisfaite qu'on pourrait le croire.

Dans un rapport adressé par un hôtelier d'Aix-les-Bains au Président de la Chambre Nationale de l'Hôtellerie, je trouve ainsi classés les clients peu favorables à la taxe:

«Ceux qui, par économie ou par avarice, donnent peu.

«Ceux qui, par amour-propre, tiennent à recevoir d'une façon directe les remerciements et les félicitations des employés.

«Ceux qui, donnant donnant, proportionnent leur générosité aux services rendus en échange.

«Celui qui dit: «Je dépense chez vous en moyenne 80 francs par jour, je n'exige pas plus de service que le monsieur logé dans une petite chambre sur une cour et qui dépense seulement 30 francs par jour. Pourquoi dois-je, pour un même service, vous payer 160 % de plus que lui?»

«Il y a enfin ceux qui estiment qu'ayant payé leur note ils ont pleinement rempli leur devoir et ne doivent rien à personne.»

Ajoutons que le voyageur se plaignait déjà d'être en fin de compte victime des taxes innombrables dont est chargée l'hôtellerie n'accepte pas sans répugnance une nouvelle taxe établie par l'hôtelier même.

Tels sont, résumés, les principaux arguments qu'on peut faire valoir contre la taxe supplémentaire, et là où elle a été instaurée, la clientèle n'a pas toujours eu lieu d'en être satisfaite en effet.

Il est arrivé, dans bien des cas, qu'elle se surajoutait purement et simplement au pourboire que le voyageur continuait à répartir, lui-même entre les employés ayant contribué à assurer son service.

La «Mutualité Hôtelière» n'a pas été une des dernières à prendre position en face de ce problème, trop soucieuse du bien-être des employés de l'industrie hôtelière et de la bonne entente entre les patrons et leur personnel pour se désintéresser d'une question aussi importante.

On se souvient qu'en 1918 une commission présidée par M. Gerber, et dont M. Louis Charlier, président actuel, était rapporteur, avait été chargée d'examiner la proposition de la taxe-pourboire.

Après avoir constaté que, dans les hôtels, le personnel «aux pourboires» représentait à peu près le tiers du personnel total, la commission, pour les raisons énumérées plus haut, s'était prononcée contre la taxe-pourboire.

Mais elle n'en conseillait pas pour cela le maintien de la coutume regrettable du travail «aux pourboires».

Faisant siennes les conclusions du rapport précité, elle demandait «que le Syndicat Général de l'Industrie Hôtelière de Paris: «les Hôtelières Français», fasse aboutir au plus tôt la réforme préconisée pour moraliser et relever la dignité professionnelle du personnel hôtelier. Voici ces conclusions:

«Supprimer le travail aux pourboires.

«Etablir les salaires en rapport avec les capacités et les services rendus par le personnel.

«Enfin intéresser le personnel, dans chaque département ou service, proportionnellement aux rendements à obtenir.

«Pour obvier à ces nouvelles charges, augmentation judicieuse des prix sans avoir à établir une taxe spéciale aussi dégradante et impopulaire que le pourboire.

«Ainsi, tenant compte de leur propre dignité, les hôteliers travailleraient à «relever celle de leurs employés en leur assurant des traitements rémunérateurs en harmonie avec leur capacité et leurs besoins.»

Ces conclusions que formulait alors la «Mutualité Hôtelière» sont celles qu'elle for-

mule aujourd'hui encore comme seules véritablement appropriées à un régime démocratique digne de ce nom.

Pour notre part, nous avons préconisé ici cette suppression du pourboire dans l'Industrie Hôtelière qui éloigne de nos hôtels les fils de familles qui admettraient volontiers la carrière d'hôtelier, car l'employé d'hôtel est en somme un privilégié du Monde du Travail.

Les emplois sont bien rémunérés, les heures de présence ne sont pas des heures de «hard» labeur. Ils sont à l'abri des intempéries, logés et bien nourris, habillés élégamment. Les devoirs des employés de l'Industrie Hôtelière vis-à-vis des touristes et des voyageurs sont plutôt agréables. Nombreux seraient les adeptes s'il n'existait pas cet usage de tendre la main pour recevoir le don des clients en récompense des services rendus.

Le pourboire est né d'une complicité du client et de l'employé. L'hôtelier en est souvent lésé dans ses intérêts directs. Pour le supprimer, l'employé doit le refuser sans faire fléchir son dévouement aux soins des clients, qui eux-mêmes ne doivent plus tenter l'employé par leur générosité qui humilie une certaine catégorie de serveurs de l'Industrie Hôtelière.

C'est aux deux parties intéressées d'être d'accord pour le supprimer; sans cet accord toutes les tentatives échouent, devant un usage qui s'étend chaque jour, dans tous les services.

H. D. A.

Note de la Rédaction. — L'auteur de cet article oublie un élément essentiel du problème. Les parties intéressées ne sont pas seulement au nombre de deux. Le voyageur qui paie a assurément son mot à dire, lui aussi. Eh bien, après les expériences qu'il nous a faites, beaucoup de clients d'hôtels sont partisans déclarés du pourboire, ou du moins d'un système de taxe assez élastique pour leur permettre de rémunérer chacun selon ses mérites. Or, dans l'hôtellerie aussi bien que dans n'importe quel commerce, est-il possible de ne pas tenir compte de l'opinion de la clientèle, même «sous un régime démocratique»? ...

Du reste, la suppression radicale du pourboire et son remplacement par des salaires fixes plus élevés, que l'hôtelier récupérerait en augmentant ses prix, est absolument irréalisable et impraticable sur une base régionale ou nationale; elle ne peut être opérée que sur le terrain international. En effet, le voyageur étranger, comparant entre eux les prix d'hôtel en usage dans les différents pays où il a demandé des offres, ne tiendrait pas toujours compte dans ses calculs de la différence de régime entre les pays à pourboire ordinaire ou réformé et les pays à salaire fixe; aussi éviterait-il naturellement les pays où les tarifs d'hôtel, augmentés de l'équivalence des pourboires ou du pourcentage sur la note, lui sembleraient plus élevés qu'ailleurs. L'hôtellerie ne peut pas courir un pareil risque.

On objectera qu'il serait facile, par la réclamation et dans les guides et prospectus, de souligner cette absence de pourboire. Mais c'est prendre le voyageur pour un naïf. L'expérience a suffisamment démontré que même si le système du pourboire est officiellement aboli, il ne s'en porte pas plus mal et reparait sans cesse comme la mauvaise herbe dans les jardins. La volonté du client, qui en fin de compte est le véritable maître dans l'hôtellerie, est plus forte que tous les arrangements entre patrons et employés.

Intéresser le personnel proportionnellement au rendement à obtenir est très beau... en théorie. Mais alors qu'arriverait-il dans les mauvaises saisons, si le pourcentage revenant aux employés et constituant une partie de leur salaire se mettait à baisser considérablement? Une entreprise hôtelière, en temps normal et dans la règle, a des réserves pour se couvrir de ce risque, mais non pas l'employé. La situation de ce dernier ne serait nullement améliorée par ce système. Celui-ci impliquerait du reste un contrôle de la comptabilité par le personnel; or, ce contrôle est inadmissible dans l'hôtellerie. Le résultat le plus clair de cette réforme, ce serait la création d'une source inépuisable de frotements, de chicanes, de conflits et de jalousies entre employés, comme entre les employeurs et leur personnel.

A notre avis, la véritable réforme à opérer devrait consister dans l'idée et le terme, non pas dans le fait. Il faudrait supprimer ce vilain mot de «pourboire» dont s'offense la fierté, bien légitime après tout, de ceux qui le considèrent comme synonyme d'«aumône», et le remplacer par un autre, par exemple par celui de «contribution au sa-

laire» ou par un vocable équivalent, impliquant en tout cas l'idée de «rémunération du travail» et excluant celle de «don gratuit». On sauvegarderait ainsi et la dignité des employés et les intérêts matériels de l'hôtelier, tout en laissant au client la pleine et entière liberté d'action à laquelle il tient absolument.

Dire qu'il est honteux de tendre la main pour recevoir l'argent du voyageur est du reste une pure sottise. Il n'est pas un client d'hôtel ou de restaurant assez naïf pour ignorer que cet argent constitue une «part du salaire». Or quel est le travailleur intellectuel ou manuel qui rougit de tendre la main pour recevoir la juste récompense du travail qu'il a fourni? Que l'on soit payé chaque trimestre, chaque mois, chaque jour ou après chaque travail, peu importe. Pas plus qu'il n'importe quel travailleur des bureaux, des administrations, du commerce, de l'industrie, des métiers ou de l'agriculture, l'employé d'hôtel ne doit rougir de toucher une rémunération équitable pour les services qu'il a rendus.

Nous le répétons, le pourboire ne peut être aboli que sur une base générale et réellement internationale. Tant que l'entente est impossible sur ce point dans l'hôtellerie des différents pays, le système le plus rationnel reste celui qui est en vigueur actuellement, et cela surtout parce qu'il encourage directement les bons employés, attentifs à satisfaire la clientèle. Il a le grand avantage d'écartier les abus constatés dans l'industrie depuis l'introduction des salaires uniformes et schématiques, favorables uniquement, de l'avis même des ouvriers loyaux, aux incapables et aux paresseux.

Mais si le client préfère le système du pourcentage sur sa note pour se débarrasser de la distribution de sa contribution aux salaires, il faut faire droit à ce désir. Quant à la répartition du pourcentage, la question est encore ouverte. Il serait intéressant de connaître à ce propos l'avis des propriétaires et directeurs d'hôtels où ce système a été introduit depuis longtemps.

Mg.

La machine à l'hôtel.

Dans l'introduction de l'outillage mécanique, il n'y a rien qui puisse soulever l'inquiétude des ouvriers. Pour la grande mise en œuvre de la cuisine, il faut, il faudra toujours l'intelligence qui médite, qui calcule les probabilités et les résout en certitudes; il faudra toujours le génie qui crée et la volonté impérieuse — parce que responsable — qui prescrit et dirige l'exécution.

Philéas Gilbert.

Les inventeurs du pâté de foie gras.

On ne peut pourtant pas toujours parler politique, francher le sursaut et renouer des idées. Il faut du reste se méfier de ceux qui ne savent que lâcher de grands mots, user de nobles formules, dénoncer la frivolité de leurs contemporains et dénombrer les points noirs qui sont à l'horizon. Il y a pourtant aussi le printemps qui vient, les rondes d'enfants, le soir, sur les places; il y a la gaieté de Courteine; il y a le petit vin du canton de Vaud et cent autres bonnes choses que la terre veut bien offrir aux hommes. Il y a aussi, à Strasbourg on dirait surtout, le pâté de foie gras, et autour de ce pâté et à son propos une question sur laquelle des historiens n'ont pas craint de se pencher. Et cela change un peu des discussions sur les responsables de la guerre.

On sait ou on croit savoir qui a inventé l'imprimerie, mais on ne sait pas exactement dans le monde qui a inventé le pâté de foie gras. Or il faut le savoir, quand ce ne serait que pour saluer respectueusement le nom de celui ou de ceux à qui, en temps opportun, il conviendrait d'élever une statue.

En 1870, M. Gérard, alors juge à Colmar, dans son livre «L'Ancienne Alsace à table», a conté les origines du pâté de foie gras de Strasbourg. D'après lui le Normand Cloze en serait le père responsable. Mais une brochure écrite de façon charmante par un anonyme: «Les vrais inventeurs du pâté de foie gras», remet toutes choses au point. Ce Cloze, cuisinier du marchand de Coufades, s'appelaient sur son acte de décès Claus; Jean-Pierre, né à Dieuze en 1757, fils de Sébastien Clause, tonnelier, et de Françoise Tancer sa femme légitime; et sur son acte de naissance Clause. Ainsi donc, de la naissance à la mort, et de Dieuze à Strasbourg où défunta le 21 novembre 1827 le maître cuisinier du gouverneur d'Alsace, une différence d'une lettre que l'alsacien suffit à expliquer. Le Cloze de M. Gérard n'a donc jamais existé. Par contre le Lorrain Clause, Clause pour les Alsaciens, a fait une longue et fructueuse carrière. Il sert donc à quelque chose de compiler les archives: les Normands doivent se contenter de Pierre Corneille et restituer Pierre Clause à la Lorraine qui a authentiquement donné le jour à l'un des princes de la gastronomie.

Le 10 février 1784, soyons précis, Pierre Clause, alias Clause, épousa Marie-Anne Maring, veuve du pâtissier Jean-François Mathieu, et se faisait inscrire quinze jours plus tard au «Stallregister-zunft der Bäcker». Nous connaissons maintenant

l'homme dont M. Gérard écrit « qu'il devina, par l'intuition de son génie, ce que le foie gras pouvait devenir dans une main d'artiste avec le secours des combinaisons classiques empruntées à l'école française. Après avoir créé ce corps, Pierre Clouse lui donna une âme par les parfums excitants de la truffe du Périgord. »

Mais qu'il est donc difficile d'écrire l'histoire! Les chercheurs viennent d'établir, indubitablement, que ce n'est pas Clouse ou Claude qui créa cette âme parfumée, mais le parisien Nicolas-François Doyen, « second fondateur du pâté de foie gras dont il a glorieusement repêché la célébrité et affermi l'empire. »

Né en 1760, époux de Marie-Reine Pimor, officier de bouche de M. Leberthon, premier président du parlement de Bordeaux, Nicolas-François Doyen était trop près du Périgord « pour ne pas enchaîner dans les joyaux de la table de son maître le précieux lubercule que Brillat-Savarin appelle le diamant de la cuisine ». On peut croire à ce que sa Doyen n'y avait pas été portée par les circonstances mêmes, M. Leberthon n'y aurait rendu attentif. Les magistrats de l'ancien régime étaient aussi très intéressés que gourmets délicats et leurs remontrances classiques ont pu plus d'une fois le guider dans les oracles qu'ils annonçaient à leurs officiers de bouche.

M. Leberthon pouvait fort bien se rappeler que Merial, dans ses « Epigrammes », LIII, 561 fait une allusion à d'énormes foies. A lire Horace, l'eau lui était venue à la bouche des foies d'oies blanchies engraisées avec des tiques sauvages. Et il prenait sans doute sa part du festin décrit par Juvenal où

« A ces mets succulents la truffe est ajoutée...
« Vis-à-vis du patron, près d'un pâté de foie,
« On sert une poularde aussi grosse qu'une oie,
« Et des champignons en nos murs apportée. »

Mais la révolution détruisit l'ancien régime. M. Leberthon licencia sa cuisine. Cherchant fortune ailleurs, Nicolas-François Doyen vint à Strasbourg en 1792. Et c'est dans cette ville que, complétant et couronnant l'œuvre de Claude, dit Clause, il « embellit le pâté par la truffe. » Les nouveaux riches du temps, et peut-être même les anciens riches, firent à ce « miracle culinaire » mieux qu'un succès d'estime. L'établissement de la rue du Dôme, « A l'Edicasse », ne désemplissait pas. La réputation de ses produits dépassait les frontières de l'étroite province et des gourmets de l'Europe entière s'en délectaient. Brillat-Savarin songeait sans doute à Nicolas-François Doyen quand il décrit, avec un fremblement de la plume, « ce Gibraltar de foie gras de Strasbourg qui, au moment de son apparition, fit cesser toutes les conversations par plénitude des cœurs et se succéder tour à tour sur toutes les physionomies le feu du désir, l'extase de la jouissance, le repos parfait de la béatitude. »

Doyen dirigea son officine jusqu'au jour de sa mort survenue le 25 janvier 1846. Son fils fêta en 1892 le centenaire de la maison que dirige aujourd'hui le petit-fils.

Telle est la vérité sur les vrais inventeurs du pâté de foie gras. Pierre Claude, dit Clause, et Nicolas-François Doyen doivent souvent parler, là-haut, et en toute sérénité, de leur commune découverte! Et le bon Dieu les regarde en souriant. Ce d'inventeurs n'ont vécu que pour le malheur de l'humanité! Il est doux de s'incliner devant la mémoire de ceux qui, ayant bien connu et beaucoup aimé l'homme, lui ont donné le pâté de foie gras. Hindenburg et Ludendorff seront oubliés par nos lointains descendants. Mais on répètera encore avec gratitude les noms de Pierre Claude, dit Clause, et de Nicolas-François Doyen. Benjamin Vallotton.

Sociétés diverses

Pro Lemano. Pendant toute la durée du Compfoir suisse, c'est-à-dire du 9 au 24 septembre prochain, l'Association « Pro Lemano » accueillera à l'entrée de la halle principale un bureau qui fournira aux visiteurs du Compfoir, gratuitement, tous renseignements sur les hôtels, restaurants, moyens de transport, etc. de Lausanne et de la Suisse romande. On y trouvera un abondant matériel: cartes, prospectus, guides, tarifs divers, etc. Le bureau organisera des excursions aux environs de Lausanne, à Genève, dans le Jura vaudois, à Vevey, Montreux, et dans les vallées alpines de Fribourg, Vaud et Valais.

Alliance internationale de l'hôtellerie. Le Comité exécutif de l'A. I. H. a tenu le 22 juillet, à Paris, sa première réunion. Y assistaient MM. Darrier, Président, Lequin, et Ménétreur (France), Antognoni et Moyers (Belgique), A. Bon et Emery (Suisse), Bertolini (Italie), J. Montoliu (Espagne), Van Stigt et Teroma (Norvège), Jørgensen et Davidsen (Danemark), E.-P. Hottelner (Amérique) et Funalash (Japon). La Suède et la Tchécoslovaquie s'étaient fait excuser. — La réunion eut surtout un caractère d'étude et d'échanges de vues. Le Comité se prononça pour l'acceptation des demandes d'adhésion adressées à l'A. I. H. par les groupements hôteliers de Pologne, de Grèce, du Danemark et de l'Argentine. Il constata que le régime fiscal adopté dans différents pays à l'égard des voyageurs portait préjudice non seulement à l'hôtellerie, mais aussi à l'Etat. Il exprima le vœu que la législation concernant l'hôtellerie, notamment la responsabilité de l'hôte, soit unifiée autant que possible dans les nations diverses. Il examina la question de la durée du travail dans l'hôtellerie, celle du régime des passeports, celle de l'échange international de personnel et des stages à l'étranger. Une section spéciale fut créée à l'intention des pays où l'hôtellerie n'est pas encore organisée syndicalement. — Un déjeuner intime réunit les membres du Comité dans les salons mauresques de l'Hôtel Continental. Les orateurs y traitèrent diverses importantes questions professionnelles. — Sur l'invitation de M. Anton Bon, le Comité décida de tenir sa prochaine réunion à St. Moritz. — Nous espérons revenir plus longuement sur cette intéressante séance.

Questions professionnelles

Dans l'hôtellerie berlinoise. Les autorités prussiennes ont décidé récemment de frapper d'une taxe de 200 % tous les étrangers logeant à Berlin. Ainsi un étranger qui payerait 1000 marks pour sa chambre devrait payer à l'Etat prussien une taxe de 2000 marks. Les hôteliers, constatant le tort énorme que leur cause cette mesure, ont cherché un moyen de la faire abroger. Ils ont découvert entre autres que le franc de Versailles méritait de pareils procédés à l'égard des Allems et ils invoquent, dans leurs réclamations, le traité de Versailles contre les autorités prussiennes. Le cas est assez intéressant pour être signalé.

Nouvelles diverses

Vérifiez les pièces d'or. Une fausse pièce d'or de 20 francs, à l'effigie de la République française, millésime 1909, a été remise à un office postal. L'imitation est excellente, mais la couleur est terne, la pièce rend un son mat et elle ne pèse que 3,83 grammes au lieu de 6,45.

Directions d'hôtels. M. Max Wallelet, qui fut professeur à l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Laussance, a été appelé à la direction du Sanatorium Slepman, à Montalana, en remplacement de M. Heuberger-Schmid, qui prend la direction de l'Hôtel Astoria à Bruxelles.

Le « Figaro » et la Suisse. Le « Figaro » publiera prochainement un supplément régulier bimensuel de deux pages, le « Figaro en Suisse », faisant corps avec le journal. Ce supplément a pour but de tenir le lecteur français au courant de la vie politique et économique de la Suisse et de recenser les sentiments amicaux qui unissent les deux pays.

La coupe Goetschel. C'est au ballon espagnol « Jesus Fernando Duro », piloté par MM. Magdalena et Joaquin de la Llave, que revient la belle coupe de consolation offerte par la maison Goetschel, de Chaux-de-Fonds, pour le plus court parcours de la coupe Gordon-Benett. On sait qu'au départ un accident survint à la bande de décurieur. Handicapés par le mauvais équilibre du ballon, les pilotes décidèrent d'atterrir alors qu'ils n'avaient pas encore quitté le territoire genevois.

A Genève. Sont descendus dans les hôtels et pensions de Genève en juillet 1922: Suisse 3713 voyageurs, France 2780, Etats-Unis 2477, Grande-Bretagne 781, Hollande 419, Espagne 359, Italie 266, Belgique 265, Allemagne 198, Suède 133, Japon 79, Argentine 65, Danemark 62, Grèce 53, Afrique 49, Russie 49, Pologne 46, Canada 45, Autriche 41, Tchécoslovaquie 40, Brésil 35, Hon-

gric 22; autres pays de l'Europe 69, de l'Amérique 95, de l'Asie 22; Australie 12, divers 11. — Total: 12.207 contre 11.010 en juillet 1921.

Trafic

Belgique-Suisse. La Chambre suisse de commerce à Bruxelles a été chargée, en sa qualité de représentante de l'Office suisse du tourisme, de la vente de billets circulaires et combinés pour la Suisse.

Trafic postal avec l'Italie. On sait qu'il est interdit, en Italie, d'introduire dans les correspondances, ordinaires ou recommandées, de la monnaie, des objets précieux et des valeurs-papier. Cette interdiction a été étendue, par l'administration italienne des postes, aux lettres recommandées provenant de l'étranger.

La Revue suisse des Hôtels

est en

vente au numéro

dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison.

Prix du numéro: 40 centimes.

Hôtelier suisse

43 ans, marié sans enfants, expériences internationales, pouvant s'intéresser, dirigeant depuis 10 ans hôtel important, désire direction analogue pour l'hiver, éventuellement à l'année. Ecrire à Casse 1019 Lausanne.

Platten-Papiere

empfehlen ab Lager Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Junger Mann

27 Jahre, solid und tüchtig im Fach, sucht passende Stelle auf 1. oder 15. September. — Offerten an Gottl. Fahrmecher, Kontrollamt, Kursaal Luzern. 2593

Maison fondée en 1829

Berne Médaille d'or 1914 avec félicitations du Jury



A vendre hôtel-pension sur France, alt. 750 m., bien meublé, 30 pièces, parc tennis, électricité. Vue merveilleuse. — S'adresser Lachat, not., Reigisberg (Hte-Savoie) 2552. Peu comptant.

Papierservietten

empfehlen ab Lager Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

ZU VERKAUFEN: Wegen Auflösung der Gesellschaft wird zu aussergewöhnlich günstigen Bedingungen das altbekannte, in vollem Betriebe stehende

Hotel Bregaglia Promontogno (Bergell)

zum Kaufe ausgeschrieben. Das Haus enthält zirka 60 Betten nebst allem Zubehör, hat grossen Park und Gartenanlagen, 12,000 m² messend. Zufolge der neuerrichteten regelmässigen Auto-Post-Verbindungen mit St. Moritz, einseits, und Chiavenna - Comersee-Mailand anderseits ist das Bergell wieder dem früheren lebhaften Touristenverkehr und als Zwischenstation eröffnet. Das Hotel Bregaglia wird samt Mobiliar und vollständiger betriebsfähiger Einrichtung, weit unter dem Schätzungspreis und bei sehr bescheidenen Anzahlungen, abgegeben. — Jede nähere Auskunft erteilt auf gefl. Anfragen Samaden, August 1922.

Namens des Verwaltungsrates Der Präsident: J. G. Gieré-Bündury.

6262 P. 1264 Ch.



Grand Tea-Room cherche Chef de Service capable de recevoir la clientèle. Faire offre avec photo, et certificats à M. Edmond Meyer, administrateur d'Astoria S. A. La Chaux-de-Fonds 6259

Hotel-Verkauf

Ein erstklassiges Sommer- u. Winterkur- u. Sportplatz im Oberengadin wird aus Gesundheitsrücksichten ein Hotel 2. Ranges mit 4 mit 75 Betten (Jahresbetrieb) unter äusserst günstigen Bedingungen verkauft. Gesamtbarleistung 100 m Fr. Offerten unter Chiffre Z. 1259 Ch. 6261 Publicitas, Chur.

SPEZIAL-KARTEN

FÜR AUTO VELO UND TOURISTEN

KÜMMERLY & FREY BERN

285

Zündhölzer

Jeder Art und Packung Schuberöme „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlpläne etc., liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer, 137 Fehraltorf. Gold. Medaille Zürich 1894.

National-Kassarollen

empfehlen ab Lager Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Hotel- u. Restaurant-Buchführung

Amerik. System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach seinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbriefen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Firma Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre vernünftige Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager. H. Frisch, Zürich 1 Bücherexperte Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

Flaschen

aller Art für Wein, Bier, Liqueur, Mineralwasser etc. in grünem, braunem und halbweissen Glase liefert, billigst das Flaschenbureau A. Vögeli & Co., in Zürich 8. Telefon Hottingen 1281. Illustrierte Preisliste. 415

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Verlangen Sie kostenlos Musterofferte über unsere Füll-Artikel RAHM CORNETS RAHMROLLEN GLACESHALEN

zu Fruchteis ist das ausserlesendste Gebäck ORIG. ZÜRCHERHUPPEN Gebr. W. W. Hug, Spezialhaus 1. Ranges. Telephone Hotl. 6729, Zürich 7, Eidmattstrasse 19. 277

Zu verkaufen: 2595

Sommer- und Winter-Hotel

in zentraler Lage der Schweiz. — Schriftl. Offerten unter Chiffre K. 1085 L. an Keller Annoncen, Luzern.



Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche! Bleichsoda „Henco“

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Layton



John Layton & Co. Ltd.

General-Vertretung für die Schweiz 11, Rue du Port 202 Genf

Telephon: Stand 1879. — Telegramm-Adresse: Frigidator.